

02/2020

unisono

Zeitschrift des Sächsischen Chorverbandes e.V.

The Show must go on!

Wir müssen
mit Corona leben

Gesang wird es
immer geben

Uns fehl(t)en
die Stimmen der anderen

Schnupperprobe
trotz Corona

Prämierte Chor-Ideen



Sächsischer
Chorverband e.V.





EVENTS 2021

Chorwettbewerbe- und Festivals

ANMELDETERMINE
Frühbucher Regulär

	03	15. INTERNATIONALER CHORWETTBEWERB UND FESTIVAL BAD ISCHL 4. – 8. März 2021 Bad Ischl, Österreich	2020 AUG 17	2020 OKT 26
	03	ON STAGE IN ISRAEL 10. – 14. März 2021 Tel Aviv, Israel		2020 OKT 19
	03	ON STAGE IN VERONA 25. – 28. März 2021 Verona, Italien		2020 NOV 2
	04	VOICES & WINE ALBA 7. – 11. April 2021 Alba, Italien (Piemont)		2020 NOV 11
	04	VOX LUCENSIS – CONCORSO CORALE INTERNAZIONALE 7. – 11. April 2021 Lucca, Italien	2020 SEP 21	2020 NOV 23
	04	7. VIETNAM INTERNATIONALER CHORWETTBEWERB 8. – 12. April 2021 Hoi An, Vietnam	2020 SEP 14	2020 NOV 16
	05	RIGA SINGS – INTERNATIONALER CHORWETTBEWERB & IMANTS KOKARS CHORPREIS 1. – 5. Mai 2021 Riga, Lettland	2020 SEP 28	2020 DEZ 7
	05	ON STAGE IN FLORENZ 20. – 23. Mai 2021 Florenz, Italien		2021 JAN 11
	05	SOUND WAVES LINZ 20. – 24. Mai 2021 Linz, Österreich	2020 OKT 19	2020 DEZ 14
	06	ON STAGE IN ALBANIEN 9. – 13. Juni 2021 Tirana, Albanien		2021 JAN 18
	07	11. WORLD CHOIR GAMES 2. – 12. Juli 2021 Flandern, Belgien		2020 SEP 15
	07	6. INTERNATIONALES CHORLEITERSEMINAR WERNIGERODE 17. – 20. Juli 2021 Wernigerode, Deutschland		2021 FEB 28
	07	12. INTERNATIONALES JOHANNES-BRAHMS-CHORFESTIVAL & WETTBEWERB 21. – 25. Juli 2021 Wernigerode, Deutschland	2020 DEZ 7	2021 FEB 22
	09	ON STAGE IN LISSABON 10. – 13. September 2021 Lissabon, Portugal		2021 APR 19
	09	4. VOICES FOR PEACE 26. – 30. September 2021 Perugia/Assisi, Italien	2021 MÄR 15	2021 MAI 17
	10	4. INTERNATIONALER KALAMATA CHORWETTBEWERB & FESTIVAL 7. – 11. Oktober 2021 Kalamata, Griechenland	2021 MÄR 8	2021 MAI 31
	10	10. CANTA AL MAR – FESTIVAL CORAL INTERNACIONAL 21. – 25. Oktober 2021 Calella/Barcelona, Spanien	2021 MÄR 15	2021 MAI 17
	11	ON STAGE IN PRAG 4. – 7. November 2021 Prag, Tschechien		2021 JUN 14
	11	VOICES & WINE MÁLAGA 17. – 21. November 2021 Málaga, Spanien (Andalusien)		2021 JUN 21

JETZT INFORMIEREN:

+49 (0)6404 69749-25
INTERKULTUR.COM



LIEBE CHORVORSTÄNDE, LESERINNEN UND LESER,

in den letzten Jahren verabschiedete ich Sie im Editorial der zweiten Ausgabe der »unisono« üblicherweise in die Sommerpause. In diesem Jahr aber ist alles anders. Der Chorgesang pausiert bereits seit März, wurde in die Zwangspause geschickt von einem Virus. Seitdem bestimmt dieser unseren Rhythmus, lässt uns Maske tragen, auf Abstand gehen, sogar und auf Grund von Empfehlungen insbesondere beim Chorsingen. Es sind nicht nur ungewöhnliche Bilder, die dieser SARS-CoV-2 produziert. Dieses Coronavirus hat das Chorsingen offenbar sogar zum »gefährlichsten Hobby der Welt« gemacht. Dennoch lassen unsere Chöre nicht die Köpfe hängen, sich schon gar nicht das (Chor)Singen versagen. In dieser Ausgabe haben wir Ihre Reaktionen auf das Virus, den Einfallsreichtum, mit dem Chorsänger*innen zum Gesang finden, und die Ideen in den Mittelpunkt gestellt, mit denen Chöre das Gemeinschaftsgefühl ihrer Vereine lebendig halten. Es heißt, dass Krisen immer auch Chancen beinhalten, dass wir auf diese mit Neuem reagieren, uns neu erfinden. Mag sein. Zumindest helfen diese Sprüche, positiv zu denken und das Beste aus der Situation zu machen. Diese stellt die Vorstände der Chorvereine jedoch vor eine große Verantwortung. Sie müssen Entscheidungen für und mit ihre(n) Mitglieder(n) treffen, die deren Gesundheit und das Vereinsleben in bislang nicht dagewesener Verzahnung gleichermaßen berühren. Keiner kann sie davon lossprechen. Das Präsidium des Sächsischen Chorverbandes hat zumindest Handlungsrahmen und -möglichkeiten aufgezeigt, das Vereins- und Chorleben unter Einhaltung gesetzlicher Coronaschutzvorschriften weiterzuführen. In den Geschäftsstellen in Frankenberg und in den Regionen finden Sie zudem ratgebende Ansprechpartner, wenn Sie Probleme und Fragen haben. Augenmaß ist erforderlich. Die bevorstehende Sommerpause wird daher für viele Chorvorstände mit Überlegungen gefüllt sein, wie man nach dieser mit dem Chorgesang und Vereinsleben weitermachen wird. Die Nachrichten über Corona werden dabei im Fokus bleiben, Allgemeinverfügungen die Rahmen abstecken. Natürlich wünschen wir Ihnen, liebe Chorsänger*innen und Chorvorstände, auch in diesem Jahr einen schönen Sommer, aber außerdem viel Kraft in dieser Zeit, einen kühlen Kopf – und vor allem: Bleiben Sie gesund!



Dr. Uwe Winkler,
Chefredakteur
Mail: unisono@s-cv.de

Ihr

INHALT

THEMA

The Show must go on!
SEITE 4 – 9

Wir müssen mit Corona leben
SEITE 10 – 11

Gesang wird es immer geben
SEITE 11

Uns fehl(t)en
die Stimmen der anderen
SEITE 12 – 13

Landesjugendchor
im Corona-Modus
SEITE 14

Ein besonderer Spagat
SEITE 15

Workshop für Dirigenten
SEITE 15

Schnupperprobe trotz Corona
SEITE 16 – 17

Auseinandersetzung
mit dem Virus
SEITE 18

CHOR-PRÄMIE

Serenade auf dem Sonnenberg
SEITE 19

Eine Bühne für die Landchöre
SEITE 20

So wie die Werminghöffer sangen
SEITE 21

CHOR-JUBILÄUM

Humor ist bei mir immer dabei
SEITE 22 – 23

Stadtchor feierte mit Auftaktkonzert sein 30-jähriges
SEITE 23

Nicht der Dirigent gab den Namen
SEITE 24

Der Gemischte Chor Pulsnitz
ging online
SEITE 25

NACHRUF

Georgius-Agricola-Chor
trauert um seinen Gründer
SEITE 25

CHOR-WORKSHOPS

Online-Probe in der Praxis
SEITE 26

CHOR-WERKSTATT

Tragt es Euch ein in Eure Noten
SEITE 28 – 30

IMPRESSUM

Herausgeber:
Sächsischer Chorverband e.V.
Geschäftsstelle:
Bahnhofstraße 1
09669 Frankenberg/Sachsen
Tel.: (037206) 480965
Fax: (037206) 480967
Mail: geschaeftsstelle@s-cv.de
Internet: www.s-cv.de
Redaktionskollegium:
Chefredaktion:
Dr. Uwe Winkler (V. i. S. d. P.)
unisono@s-cv.de
Redakteure der Teilverbände:
Christine Damm (LCV)
presse.lcv@gmail.com
Gudrun Frohmader (MBC)
redaktion@musikbund-chemnitz.de
Angelika Hauffe (OSCV)
redaktion@oscv.de
Margit Günther (WSCV)
ws-chorverband@web.de

Satz und Layout:
Doc Winkler MediaServices
Baderberg 2 • 01662 Meißen
Tel.: (03 521) 459 11 66
Fax.: (03212) 8924263
Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Beiträgen vor. Nachdruck oder fotomechanische Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion. Mit Namen des Verfassers veröffentlichte Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Präsidiums oder der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 03/2020: 15. August 2020
»unisono« kann zum Preis von 10 Euro für 4 Ausgaben abonniert werden. Wenden Sie sich bitte schriftlich an die Geschäftsstelle des SCV (Bahnhofstr.1, 09669 Frankenberg/Sa.). Das Abonnement ist bis spätestens 6 Wochen vor dem jeweiligen Redaktionsschluss schriftlich kündbar.

FOTONACHWEIS:
Titelseite: Singen mit Maske und Gesichtsschutz. Petra Richter und Dana Förster waren beim »Wir-halten-zusammen-Singen« in Großenhain mit dabei. Foto: Doc Winkler
Editorial: Foto: Selina Grunicke



THE SHOW MUST GO ON!

Sachsens Chöre lassen sich von einem Virus nicht so einfach stumm schalten

von Uwe Winkler

Nach gut zwölf Wochen Chorproben-Stille erreichte die Chorsänger Sachsens Anfang Juni die gute Nachricht: Chorproben in Sachsen sind mit den schrittweisen Lockerungen der Kontaktbeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie möglich. In Vorbereitung auf diese Ausgabe der »unisono« hatte der Autor im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt nachgefragt.

Doch die gute Nachricht kam mit einem großen Aber daher: „Das Singen im Chor ist ein sensibler Bereich. Es gilt daher in Sachsen, sich zwingend an die Hygienevorschriften zu halten“, teilte das Sozialministerium auf besagte Anfrage mit. „Chöre müssen ein Hygienekonzept erstellen und auf Verlangen vorlegen. Es muss jedoch nicht vom zuständigen Gesundheitsamt vor (Wieder-)Aufnahme des Probenbetriebs genehmigt werden.“ Was alles in dem Hygienekonzept beachtet werden sollte, dazu verwies das Sozialministerium auf die Hygienehinweise der Unfallversicherung für den Probenbetrieb Bühne und Studios in den jeweiligen aktuellen Fassungen. Eine gesonderte Allgemeinverfügung, wie beispielsweise für Sportvereine in Sachsen, soll es für Chöre nicht geben.

Damit liegt die Verantwortung für Chorproben seit Anfang Juni bei den Chören und Chorvorständen. Für diese stellte das Präsidium des Sächsischen Chorverbandes Mustervorlagen zur Verfügung, nach denen eigene Hygienekonzepte erstellt und dokumentiert werden können. Auch der Deutsche Chorverband reagierte mit einem ausführlichen Positionspapier. Deutlich wird: Nach Monaten der durch Corona stillgelegten Chorproben werden Chorsänger*innen und Chorvorstände kreativ ihr Chorleben auf neue Füße stellen müssen. Denn auch für das Chorsingen gilt wie für unser individuelles wie gesellschaftliches Leben: Es wird keine Zeit nach Corona, sondern nur eine mit dem Virus geben.

Alles bleibt also anders. Das Chorsingen wird sich, glaubt man allen Prognosen, verändern. Denn: Singen im Chor ge-

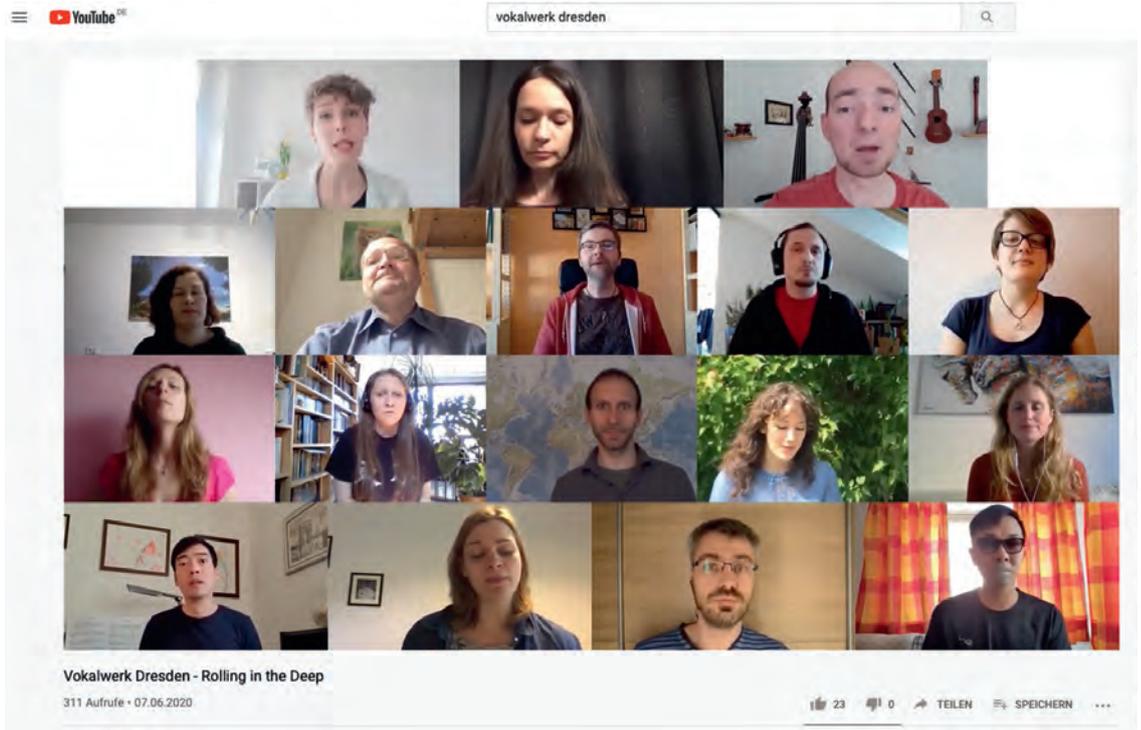
hört unter diesen Bedingungen zu den gefährlichsten Hobbys der Welt. So jedenfalls singen es »The Happydisharmonists« in ihrem Chorvideo, das Ende Mai viral ging. In einem weiten Kreis aufgestellt, mit einem rot-weißen Absperrband Abstand haltend, begründeten sie, warum das gemeinsame Singen risikobehafteter ist als alle Extremsportarten dieser Welt zusammen. Auf den Punkt brachten sie so, was Wissenschaftler in diversen Tests mit Chorsänger*innen unter Labor- wie Praxisbedingungen simulierten, was Medien über Coronainfektionen nach Auftritten von Chören bundesweit berichteten und Hygiene- wie Umweltmediziner, Mediziner auf den Gebieten der Audiologie und Phoniatrie konstatierten: Chorsingen führt zu einem erhöhten Infektionsrisiko. Zuvor war klar geworden, dass neben Tröpfchen vor allem Aerosole den SARS-CoV-2-Erreger transportieren. Chorsänger*innen könnten damit schnell zu sogenannten Superspreadern avancieren, Mitsänger*innen und Publikum gefährdeten.

Abstand halten. – Seit Wochen wahren Chorsänger*innen diesen. Mitte März endeten mit den ersten Kontaktbeschränkungen für Chöre nicht nur die wöchentlichen Proben. Es platzten zugleich die Pläne von erfüllenden Konzerten, von beglückenden Chorreisen, launigen und arbeitsreichen Probenwochenenden, von neu zu erlernenden Liedern und Vorbereitungen auf Wettbewerbe und Sänger*innen-Treffen. Nach dem ersten Schock über die Absage des vor der Tür stehenden Deutschen Chorfestes in Leipzig wurde schon bald das ganze Ausmaß der durch Corona bedingten Einschränkungen sichtbar: Das Chorsingen, immer wieder als sinnstiftend, Spaß und Freude bereitend, Generationen verbindend, gegen Vereinsamung wirkend und gesundheitsfördernd beschrieben, verstummte.

Zum Glück nicht gänzlich. In der letzten »unisono«-Ausgabe, die fast gleichzeitig mit dem gesellschaftlichen Lockdown erschien, berichteten wir von ersten Aktivitäten von Chören und Chorleiter*innen, den Chorgesang virtuell weiter erklingen zu lassen. Anleitungen zur Nutzung von digitaler Konferenztechnik für virtuelle Proben kursierten schnell in den sozialen Medien. Der Leipziger Chorverband erstellte eine Liste mit Liedgut und Hörproben auf seiner Homepage und fordert unter dem Motto »Wir singen weiter!« zum Mitsingen auf. Der Denkmalchor Leipzig sang unter der Leitung von Philipp Goldmann den ABBA-Klassiker »Thank You For The Music« von zu Hause aus in die Welt, der Stadtchor Freiberg sendete chorische Grüße unter dem Motto »Wir bleiben Zuhause« aus. Das Dresdner Ensemble AuditivVokal setzte sich musikalisch mit der Corona-Krise auseinander und erstellte mit »So geht sächsisch.« ein Video, das unter dem Titel »Ruf in die Stille – zu unsern Zeiten« die durch die Pandemie bedingte kollektive Erfahrung der öffentlichen Stille aufgriff.

Ralph Otto vom Eltern/Lehrer/Ehemaligen-Chor Großenhain gehörte zu den Sänger*innen, die sich im Mai vier Mal zum »Wir-halten-zusammen-Singen« mit sangesfreudigen Großenhainern auf dem städtischen Marktplatz trafen. Maren Göpel, Vorsitzende der Singgemeinschaft Großenhain, brachte die Idee aus Dresden in die Stadt, fand im Posauenchor und in Chorleiter Steffen Jänke Mitorganisatoren. Die Stadt genehmigte die singende »Kundgebung«. Über 120 Sangesfreudige trafen sich zuletzt auf dem Platz vor dem Dianabrunnen. Mit dabei waren die Singgemeinschaft, der Männerchor Großenhain-Reinersdorf, der Kirchenchor Wantewitz, der Kirchenchor St. Katharina Großenhain, der Jugendchor Großenhain, das Netzwerk Kinderchöre Großenhainer Land und der Eltern/Lehrer/Ehemaligen-Chor.

Foto: Doc Winkler



So wie Vokalwerk Dresden gingen viele Chöre des Sächsischen Chorverbandes ins weltweite Netz, um gemeinsam zu singen. Die Dresdner wagten sich an Rolling in the Deep.

Screenshot: Doc Winkler

Viele der virtuellen Einspielungen der SCV-Chöre teilte die »unisono«-Redaktion in den sozialen Medien. Doch nicht alle Chöre des Sächsischen Chorverbandes konnten mit den erlassenen Kontaktbeschränkungen von der analogen in die digitale Chor-Welt wechseln. Der Männerchor Radebeul Liederkrantz 1844 sagte zum Beispiel seine Chorproben schon kurz nach Erlass der Kontaktbeschränkungen und Deklaration von Risikogruppen ab. „Unser neuer Chorleiter reagierte mit Blick auf unser Durchschnittsalter von 74 Jahren sehr schnell und verantwortungsvoll“, blickt Vereinsvorsitzender Jürgen Tobianke dankbar zurück. Zumindest telefonisch seien die Chormitglieder in Kontakt geblieben. Aber der Corona-Einschnitt in das Vereinsleben sei schon sehr tief, gesteht er. Wie den Radebeulern ging es vielen Chören. Der Blick auf den Altersdurchschnitt der SCV-Chöre lässt den Grund erkennen: Viele Sänger*innen der Mitgliedschöre des SCV haben die 60 mehr als überschritten. Damit gehören sie zu jenem Personenkreis, den das Robert-Koch-Institut – medial griffig – als »Risikogruppe« zusammenfasst.

Wir haben eine WhatsApp Gruppe und chatten dort mit fröhlichen Mitteilungen. Der Vorstand schreibt in unregelmäßigen Abständen E-Mails an alle Mitglieder mit wichtigen und unterhaltsamen sowie Mut machenden Inhalten. Wir begegnen uns beim Einkaufen, Spazieren gehen, telefonieren mit unserem Chorleiter. Kein Geburtstag wird vergessen.

Bärbel Fraunholz, Harthchor Zwickau

Damit wurden Chöre von Corona nicht nur sängerisch (fast) stumm geschaltet. Auch die Vereinsarbeit musste von heute auf morgen auf unbestimmte Zeit pausieren. Auf die Gefahr hin, dass in dieser Situation Vereine auseinanderfallen könnten, machte Christian Wulff, Präsident des Deutschen Chorverbandes, Ende März aufmerksam. Gerade jetzt seien die Sänger*innen gefordert, ihren Chören und Chorleitern die Treue zu halten, mahnte er.

Um den Zusammenhalt im Chor nicht auseinanderdriften zu lassen, verschickt Renate Schmidt, Vorsitzende des Gesangsvereins »Germania« Gerichshain seit Wochen jeden Dienstagabend, wenn eigentlich die Chorprobe beginnen würde, per Mail Grüße und zum Teil von ihr selbst gedichtete Verse. Sie sollen die Sänger*innen aufmuntern. „Diejenigen, die ich per Mail nicht erreichen kann, erhalten den gleichen Text per WhatsApp oder ich kontaktiere diese tags darauf telefonisch“, berichtet Renate Schmidt. Oft werde ihr mit Wehmut geantwortet. Zwischenzeitlich hätten sich Vorstand, Chorleiter und Chormitglieder auch digital »getroffen«.

„Chor ist mehr als Singen“, so der Chorleiter des Schwanenschloß-Chores Zwickau, Steffen Klaumünzner. Auch für die über hundert Kinder, Jugendlichen und Frauen des Ensembles gab es weder Konzerte noch Einsätze. Das Vokalensemble sagte das für Herbst geplante Projekt »Magnificat« mit Magnifikatvertonungen von Palestrina, Michael Haydn, Jan Hanuš und Kim André Arnesen ab. Selbst eine Wiederaufnahme der Probenarbeit vor der Sommerpause hätte für eine so »große Kiste« nicht gereicht, um die gewohnte Qualität in den Konzertsaal zu bringen. Der Kinder- und Jugendchor tauschte mp3-Dateien früherer Konzertmitschnitte, Einzelstimmen, Gesamtchorsätze und Liedbegleitungen aus. Wichtiger seien regelmäßige Kontakte zwischen den Chorsängern und deren Familien, so der Leiter des Ensembles. „Das Singen verlernt man nicht so schnell. Die wöchentlichen Begegnungen, das Miteinander sein, Lachen und Schwatzen, wiederkehren-

Wir haben anfangs versucht, die nicht möglichen »realen« Proben mit Zoom-Meetings zu überbrücken. Hier waren in Registerproben allerdings nur das Lernen von Tönen und die Arbeit am Text (für uns sehr wichtig, da unser Programm dieses Jahr rein französisch ist) möglich. Für unsere Chorleiterin hieß das, zwei Stunden Probenarbeit gegen einen stummen Bildschirm einzutauschen. Ein gemeinschaftliches Gesangsgefühl konnte hier leider nicht aufkommen. (...) Gedanken machen wir uns um das gemeinsame Miteinander. Da neben den Proben und der wöchentlichen Kneipenrunde auch unser Probenwochenende ausgefallen ist, wollten wir den Chormitgliedern gerne zumindest ein Angebot machen. Deshalb gibt es jede Woche Mittwoch die Möglichkeit, sich in einem Zoom-Meeting zu begegnen, um gemeinsam – wenn auch jeder bei sich Zuhause – ein Bier zu trinken und sich auszutauschen. Außerdem versuchen wir, als Ersatz für den Probenausfall, kostenlose Stimmbildung anzubieten. Das funktioniert in einer Zweierkonstellation bei Zoom ganz gut und kann genutzt werden, um seine Stimme weiterhin zu nutzen und nicht ganz aus der Übung zu kommen.

Susanne Siemund

chorbeau - dt.-frz. Chor Leipzig e.V.

de Kuriositäten und Chorleitermacken in den Chorproben, die Erlebnisse in den unzähligen Chorlagern prägen den Chor mindestens genauso stark wie tolle Konzerterlebnisse. Noch scheint die »Seele des Chores« nicht in Gefahr.“ Im Moment bangt der Chor noch um sein traditionelles Sommerlager in Tschechien im August. Auch das Herbstchorlager in den Höhen des Aschbergs in Klingenthal steht als Probenlager noch in den Sternen. Ein Wiederbeginn der Probenarbeit ist am Konservatorium vorerst nicht vorgesehen. Darum wird es die regelmäßige Sonntagspost an alle Chorfamilien sicher noch ein ganze Weile geben.

Per Live-Stream probte der Gemischte Chor Penig. Seit Ende März gibt es jeden Morgen ein »Einsingen um 9« mit Chorleiter*innen und Sänger*innen aus der Schweiz auf YouTube. Mit dem Capella Reader festigen die Sänger*innen via Homepage Lieder und erlernen stimmenweise neue Stücke. Einige Chormitglieder beteiligten sich am Online-Projekt der Deutschen Chorjugend und des Sächsischen Chorverbandes »#zusammenSINGENwirSTÄRKER«. Das gesungene, von Oliver Gies von Maybebop komponierte Lied, soll sogar ins Repertoire aufgenommen werden. Nachdem Chorleiter Ralph Wollny Webinare belegt und sich »technisch aufgerüstet« hat, gehören seit Ende Mai Tablet, Smartphone und PC zu den »Instrumenten« im Chor. „Eine große Freude war es zunächst, alle Teilnehmenden wieder einmal wenigstens auf dem Bildschirm zu sehen, denn seit März haben wir uns nicht mehr getroffen“, sagt Petra Rosin, 2. Vorsitzende des gemischten Chores. „Nach anfänglichen Übertragungs-

schwierigkeiten sangen wir uns ein und stimmten unsere Chorhymne »Heut ist ein wunderschöner Tag« an. Wir wiederholten das im Frühjahr neu ins Repertoire aufgenommene Lied »I still haven't found what I'm looking for«, festigten es. Einen neuen Kanon, den einige von uns beim »Einsingen um 9 – live« kennengelernt hatten, lernten wir via einer YouTube-Aufzeichnung mit Daniel Pérez.“ Bis voraussichtlich zur Sommerpause werden die Peniger online proben, sich austauschen, „Altbewährtes auffrischen, Neues einstudieren, um sängerisch nicht ganz einzurosten.“ Ein positiver Nebeneffekt der Online-Proben: Auch die im thüringischen Nordhausen Dirigentin des Chores und eine Sängerin im Babyjahr können an den Proben teilnehmen. Ihr anstehendes Jubiläum werden die Peniger aber erst feiern, wenn sie wieder mit dem Publikum zusammenkommen können.

Die drei von Chorleiter Marcus Herlt betreuten Chöre mussten zahlreiche Gesangsvorhaben in den letzten Wochen abschreiben. Die Chorgemeinschaft Scharnhorst Großlehna freute sich gerade noch auf ihr Chor-Wochenende in der Dübener Heide und auf die Proben in der Kirche Schkeitbar, mit denen sich der Chor auf Konzerte zum »Tag des Liedes«, in der Region und in den Kirchen Großlehna und Altranstädt einsingen wollte, als die Corona-Nachrichten eintrafen. Mitte Juni wollte die Chorgemeinschaft mit dem Leipziger Polizeichor und dem Kammerchor Leipziger Volksingakademie in der Versöhnungskirche in Leipzig konzertieren und sich als »Herlt-Chöre« kennenlernen. Auch daraus wurde nichts. Marcus Herlt animierte »seine« drei Chöre und »zoomte« diese zu den Proben in unterschiedlichen Besetzungen zusammen. Hin und wieder, so beschreiben es die Großlehnaer, schauten bei diesen Proben Familienmitglieder wortwörtlich »rein«,

Die pandemiebedingte Zwangspause ist eine große Herausforderung. Wir haben neben den postalischen zu jedem anstehenden Geburtstag Online-Glückwünsche eingeführt. Verteilt werden diese an den ganzen Chor, in der Hoffnung, dass der eine oder andere sich bei dem Jubilar meldet. Sobald es möglich ist, werden wir eine Art Registerproben organisieren, so dass sich zumindest einzelne Sänger begegnen. Außerdem wollen wir eine Singestunde mit allen im Freien organisieren, mit entsprechendem Abstand und selbstverständlich unter künstlerischer Leitung, vielleicht auch mit Anhang und keineswegs bierernst, dafür vielleicht ausnahmsweise sogar mal mit einem Bier. Als Vorstand wollen wir unser Zusammengehörigkeitsgefühl bewahren, auch wenn wir befürchten, dass wir, je länger wir pausieren müssen – was bei einem Chor, der nahezu vollständig zur Risikogruppe gehört, vernünftig ist –, Mitglieder verlieren.

Nikos Natsidis

Vorsitzender des Männerchors Leipzig-Nord e. V.

winkten in die Kamera und sangen das eine oder andere Lied mit. Eine Videoproduktion realisierte Chorleiter Herlt mit dem Kammerchor Leipziger Volkssingakademie und spielte mit diesem »Ich liebe dich« (Orlando di Lasso) ein. Der Polizeichor widmete sich einem James-Bond-Medley, wiederholte bekannte Literatur wie »Skyfall« und »Baba Yetu« (Christopher Tin). Letzterer Titel stand auch in Großlehna auf dem Probenzettel, dazu »Water Night« (Eric Whitacre) und der »Gabriella«-Song. Statt zum Konzert in der Versöhnungskirche trafen sich die drei Chöre Mitte Juni zu einer großen virtuellen Chorprobe im Netz. Das wirkliche Kennenlernkonzert der drei »Herlt-Chöre« wird es 2021 geben.

Ulrike Kipp vom Kammerchor Schneeberg schaute auf Spaziergängen und Wanderungen bei Chorsänger*innen vorbei, tauschte über den Gartenzaun das Neueste aus und trug mitgegebene Grüße weiter. Hin und wieder wurde spontan gesungen, zumeist Lieder mit Heimatverbundenheit. Mit einer Chorfreundin traf sie sich jeden Sonntag zum Singen auf ihrer Terrasse. Für den Vogtlandchor und Silberbachchor Bad Schlema erdachten Chorleiter Reinhardt Naumann und Sänger Friedrich Rosenbauer einen virtuellen Chor. Chorbearbeitungen von »The Rose« und »Conquest of Paradise« wurden eingespielt und auf YouTube gestreamt, ein dritter Titel wird noch einstudiert, berichten die Chormitglieder Karl-Heinz Philipp und Annedore Wohlfahrt.

„Es ist schon blöd, wenn neben dem Hobby auch noch die Kontakte zu den damit verbundenen Menschen wegzubrechen drohen.“ Kerstin Uhlig, Vereinsvorsitzende der Augustusburger Choryfeen, erzählt, dass der Chor versucht habe, gerade dies zu verhindern. Seit im März abzusehen war, dass sie für längere Zeit keine gemeinsamen Proben durchführen können, suchten die Frauen nach Wegen, um weiter zu singen und in Kontakt zu bleiben. „Obwohl wir ein Frauenchor mit einem relativ hohen Durchschnittsalter sind, sind wir schon länger mit fast allen Sängerinnen in einer WhatsApp-Gruppe verbunden. Seit Ende März nutzen wir dieses Medium, um allen Sängerinnen alles Notwendige zukommen zu lassen. Unsere Chorleiterin und die Stimmbildnerin sangen die Ver-

läufe der einzelnen Stimmgruppen von verschiedenen Titeln ein. Auch ein gemeinsames Einsingen wurde so allen zur Verfügung gestellt. Jedes Chormitglied kann zu Hause die entsprechenden Melodien üben. Sogar neue Titel nahmen wir so schon wieder in Angriff. Die Noten dazu brachte der Briefträger.“ Die beiden Sängerinnen übrigens, die bislang noch kein Smartphone besaßen, änderten das. „So ist nun der Zusammenhalt unter allen Choryfeen gesichert.“

Aber nicht nur an sich, sondern ebenso an ihr Publikum dachten die Choryfeen. „Wenn die Leute nicht zu Veranstaltungen des Chores kommen können, so muss halt der Chor zu ihnen kommen“, beschreibt Kerstin Uhlig die Idee der Augustusburger Sängerinnen. In Minibesetzung und mit gebührendem Abstand zueinander zogen sie wiederholt zur üblichen Probenzeit durch ihre Stadt und deren Ortsteile. Die Einwohner nahmen dies überrascht und mit großer Freude an. „Auch den Bewohnern und dem Personal der beiden Seniorenheime überbrachten wir mit viel Freude aufgenommene Choryfeengrüße. Das »Honorar« für unsere Einsätze reicht von Schokolade über Blumen, Hühnereier bis zu Spenden für die Vereinskasse.“

Mit Volksliedern und Chorsätzen, die sie zum 35jährigen Chorjubiläum 1999 aufgenommen hatten und die in diesem Jahre wegen der Kontaktbeschränkungen das sonst anstehende Frühlingskonzert ersetzten, überraschten die Sänger*innen vom Gemischten Chor Penig die Bewohner im Altenpflegeheim »Haus Hoffnung« Anfang Mai und luden diese zum Mitsummen und Mitsingen ein.

Der Frauenchor Kirchberg tröstete seinerseits Seniorinnen und Senioren des Pflegeheimes »Am Borberg« in Kirchberg, die über Wochen ohne Besuch sein mussten, mit einem kleinen Konzert. In »kleiner Chor-Delegation«, mit der die Abstandsregeln eingehalten werden konnten, traten die Frauen Anfang Mai im Park des Pflegeheimes auf, erfreuten die in Decken gehüllten Bewohner und das Personal mit Frühlings-, Volks- und Wanderliedern. Nach ihrem Konzert gingen die Kirchberger Frauen, im »Gänsemarsch« nach Hause – gebührend Abstand haltend, versteht sich.

Der Kammerchor Madrigio probt mit allen Mitgliedern, die das technisch können, online. Als Chorleiterin teile ich meinen Computerton (Aufnahmen von spotify, CDs, alte Aufnahmen von uns) mit den Sänger*innen, damit diese zu einer Aufnahme singen können, die anderen sehen und sich so als Teil eines Chores erleben. Diese Aufnahmen und einen wöchentlichen Plan, welche Lieder »dran« sind, stellen wir aber auch allen anderen Mitgliedern zur Verfügung. Es gibt eine spotify-Playlist, einen Aufnahmen-Dropbox-Ordner mit mp3s und die Möglichkeit, auf Nachfrage Übe-CDs zu erhalten. Wir erarbeiten so online oder jede*r für sich auch neue Lieder für die Nach-Corona-Zeit. Hierzu stelle ich Einzelstimmen als Übematerial zur Verfügung (ebenfalls mp3 oder CD). Wir haben während einer Zoom-Probe ein Video aufgenommen, das uns zeigt, wie wir zu einer Aufnahme von uns aus einem Konzert 2019 dazusingen. So haben wir sehr einfach und ohne großes technisches Know-how ein Onlinechor-Video erstellt, an dem – durch die alte Aufnahme – auch die beteiligt waren, die nicht bei den Online-Proben mitmachen können oder wollen. Das hat das Gemeinschaftsgefühl sehr gestärkt. Wir haben zudem die Möglichkeit genutzt, in einer Kirche in mehreren kleinsten Runden (für die, die das mögen) halbstündige Andachten durchzuführen. Dazu bereitet jemand aus dem Chor Texte und ein Gebet vor. Wir halten uns natürlich an alle Vorschriften, singen mit Mundschutz und großem Sicherheitsabstand ein paar Taizé-Gesänge. Per Telefonliste hält unser Vorstand Kontakt zu allen Chormitgliedern.

Sandra Havenstein
Kammerchor Madrigio



Für ihre erste »analoge« Chorprobe im Freien nach vielen »Digitalwochen« hatte sich Chortissimo Dresden Mitte Juni eine besondere Kulisse herausgesucht: die Elbwiesen in Dresden mit den Elbschlössern. Foto: Doc Winkler

Seit Anfang Juni bewegen sich Sänger*innen wieder zum Proben aufeinander zu: Mit Abstand und Vorsicht, meist an frischer und zum Glück sommerlicher Luft – aber dennoch mit dem Gefühl der Unsicherheit. Dieses Gefühl hat auch Yvonne Neidt, die für Chortissimo zur ersten Probe eine stimmungsvolle Kulisse ausgesucht hat: Die Elbwiese am Käthe-Kollwitz-Ufer, im Rücken die Elbe mit Dampfer und die drei imposanten Elbschlösser. Es sei schon eine verrückte Zeit für Chöre, sinniert die Vereinschefin. Eigentlich wisse man so recht nicht, ob man als Chor zusammenkommen könne oder es lieber sein lassen sollte. Zu widersprüchlich seien die Aussagen zu Chorgesang, dessen Gefahren für Sänger*innen und jene, die mit diesen in Aerosol-Kontakt kämen, Hygienekonzepte hin oder her. Das Risiko liege bei jedem Chor selbst, bei jeder Sängerin, jedem Sänger. „Wir haben es unseren Mitgliedern freigestellt, zur Probe zu kommen“, beschreibt Yvonne Neidt eine noch nie dagewesene „ganz schön blöde Situation“, auch für einen Chorvorstand. Der guten Laune in der Chortissimo-Truppe tut dies indes an diesem Abend keinen Abbruch. Sie haben ihre roten Chor-Luftballons mitgebracht, ziehen, diese in die Höhe haltend, über die Elbwiese, um dann von Chorleiter Stephan Thamm mit Abstand zum Einsingen anzustimmen und schließlich, im großen Halbrund aufgestellt, erstmals wieder als Chor zu erklingen, was vorüberziehende Spaziergänger und Jogger mit einem Lächeln aufnehmen. Chortissimo singt in die über den Elbwiesen untergehende Abendsonne hinein, hoffend, dass schon bald die Sonne wieder für einen von Corona-Angst befreiten, Publikum erfreuenden Chorgesang in Sachsen aufgeht.

(Die »unisono«-Redaktion bedankt sich bei allen Chören, die sich an der Umfrage der Redakteure Gudrun Frohmader, Christine Damm, Angelika Hauffe und Margit Günther zur Situation in den Chorvereinen beteiligt haben. Die Auszüge haben wir den Anschreibern an die Geschäftsstellen der Regionalverbände und an unsere Redaktion entnommen und redaktionell bearbeitet.)

Für T. Voices habe ich eine Choreografie für eines unserer Stücke besorgt und bearbeitet, an der jeder mit den Videos arbeiten kann. Dazu können wir uns sogar im Freien treffen. Außerdem treffen wir uns zu unserer Probenzeit im Zoom, wenn auch nur um zu reden. Singen üben wir mit Videos, für die ich Atem- und Gesangsübungen aufgenommen habe.

Anders als bei T. Voices ist bei meinen Pegauern der Altersdurchschnitt um einiges höher. Zoom eignet sich für viele nicht. Mit den Mitgliedern bin ich in einer WhatsApp-Gruppe vernetzt. Darüber habe ich Einsing- und Gesangsübungen per Video versandt, erstelle wöchentlich Probenpläne mit Wiederholungen von alten Titeln und neue Literatur. Dazu nehme ich Videos und Audios auf, bei denen ich die Stimmen einzeln und zusammen einsinge. Manche Mitglieder schicken mir eine eigene Aufnahme zurück, und ich gebe Tipps für schwierig zu singende Töne/Passagen und beantworte Fragen. Ich erreiche als Chorleiter auf diesem Weg gut die Hälfte des Chores. Etwa ein Drittel des Chores möchte nach meiner Einschätzung nur in Gemeinschaft singen. Für diese steht das Treffen mit anderen Mitgliedern stark im Vordergrund. Für sie ist es sehr wichtig, dass wir uns möglichst bald wenigstens wieder treffen können. Auch wenn das erst einmal ohne Gesang passieren müsste.

Kerstin Kanitz

Chorleiterin T. Voices und Pegauer Elster-Chor

WIR MÜSSEN MIT CORONA LEBEN

Horst Wehner im Interview über die aktuellen Herausforderungen für den Chorgesang

aufgeschrieben von Uwe Winkler

Verstummte Chöre, Hygienekonzepte, Abstände, Aerosole, Gefährdungswarnungen vor dem Chorgesang – das Chorsingen wird aktuell von Rahmenbedingungen bestimmt, die vor Monaten noch undenkbar waren. Zwar sind Chorproben unter Auflagen erlaubt, zugleich raten Vertreter in sächsischen Ministerien aktuell von diesen ab. Was bleibt, ist die Verunsicherung unter Chorsänger*innen und Vorständen von Chorvereinen. Wir sprachen darüber mit Horst Wehner, Präsident des Sächsischen Chorverbandes.

Herr Wehner, es ist eine verzwickte Situation: Chorsingen – Ja oder Nein? Wie steht der Sächsische Chorverband zu dieser Frage vieler Chöre und Chorvorstände?

Bevor ich zu einer Antwort auf diese diffizile Frage komme, möchte ich unseren Chören, den Chorvorständen und unseren Chorleiter*innen im Namen des Präsidiums danken. Wir alle stehen seit März vor einer Situation, die sich keiner je zuvor hätte vorstellen können. Viele Sänger*innen, Chorleiter*innen und Vorstände sind in den letzten drei Monaten einfallsreich einem gänzlichen Verstummten der Chorlandschaft entgegengetreten. Viele sangen und probten online, tauschten digital Noten- und Probenmaterial aus, hielten per Telefon, Mail und über soziale Medien Kontakt. Sie versuchten einfallsreich, ausgefallene wöchentliche Proben und Treffen zumindest ein wenig zu kompensieren. Ersetzen können diese Formate sicherlich Proben und Konzerte auch künftig nicht. Aber unsere Chöre haben die Online-Formate als sinnvolle Ergänzung zur »analogen« Probenarbeit erkannt und schneller genutzt als es unter »normalen« Umständen gelungen wäre. Inzwischen wagen einige Chöre, sich in Stimmgruppen oder als Chor wieder zu Proben zu treffen. Doch das Fragezeichen bleibt: Können wir wieder im Chor singen? Ich

würde die Frage wirklich sehr gern mit einem überzeugten Ja! beantworten. Aber das Präsidium des Sächsischen Chorverbandes kann dies genauso wenig bejahen wie verneinen.

Warum ist das nicht möglich?

Es gibt in Sachsen keine Regelung, die das Chorsingen verbietet. Es können also Chorproben stattfinden. Über Wochen hinweg waren wir mit den zuständigen Ministerien in Sachsen im Gespräch. Anfang Juni hieß es aus dem sächsischen Sozialministerium, dass Chorsingen unter Einhaltung der allgemein gültigen Bestimmungen und Hygienevorschriften möglich sei. Wir haben zuvor, abgestimmt mit den Ministerien, anderen künstlerischen Verbänden in Sachsen und dem Deutschen Chorverband, an Empfehlungen und einem Muster eines Hygienekonzeptes gearbeitet. Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK), dem wir unser Hygienekonzept vorgelegt haben, schätzte dies als „sehr weitreichend gefasst“ ein und als eine gute Grundlage für die Arbeit unserer Chöre. Allerdings empfiehlt das SMWK einen sehr vorsichtigen, verantwortungsvollen Umgang beim gemeinsamen Singen und rät, Chorproben insbesondere nicht in geschlossenen Räumen stattfinden zu lassen. Wir haben das Konzept und Mustervorlagen zur Dokumentation inzwischen den Chorvorständen übergeben. Die Entscheidung, Chorproben oder gar kleine, im Rahmen der Allgemeinverfügung und in Abstimmung mit Veranstaltungsorten mögliche Konzerte durchzuführen, können nur die Chorvereine, die Chöre und Sänger*innen selbst treffen.

Wir müssen also lernen, auch im Chorgesang mit dem Coronavirus zu leben?

Wir haben bereits einen ungewollt intensiven Lern- und Erfahrungsprozess durchlebt. Ja, er wird weitergehen. Wir hoffen mit allen Chören, dass wir bald



Horst Wehner.

Foto: Agentur DiG/Trialon

wieder unbeschwert singen und unserer Leidenschaft ohne Auflagen nachgehen können. Aber derzeit ist vieles ungewiss. Dennoch planen wir als Verband weiterhin mit öffentlichen Konzerten noch in diesem Jahr. Es wäre beispielsweise schön, wenn wir zum Jahresausklang beim traditionellen Gewandhaussingen sächsischer Chöre zeigen könnten, wie lebendig unser Chorgesang ist.

In Thüringen geht der Chorverband inzwischen davon aus, dass einige Chöre diese Pandemie nicht überstehen werden. Rechnet der Sächsische Chorverband ebenso damit?

Wir können nicht die Augen davor verschließen, dass viele unserer Chöre einen Altersdurchschnitt haben, der Ü60 teils weit überschreitet. Die Überalterung von Chören und fehlende, teils eine aus dem Auge verlorene Nachwuchsgewinnung sind Themen, über die wir nicht erst seit Corona sprechen. Chöre und Sänger*innen mit hohem Altersdurchschnitt wurden nunmehr zusätzlich sehr kalt von den harten Einschränkungen des gemeinschaftlichen sozialen Lebens getroffen. Viele Chöre haben jegliche Probenarbeit und Zusammenkünfte eingestellt, mussten diese einstellen, da ihre Chormitglieder zu den definierten Risikogruppen gehörten. Die Chorvorstände dieser

GESANG WIRD ES IMMER GEBEN

Geschäftsführer Daniel Kernchen startete unter besonderen Bedingungen

Seinen Start in die neue Aufgabe hatte sich Daniel Kernchen anders vorgestellt. Doch als er die Aufgabe des Geschäftsführers im Sächsischen Chorverband übernahm, fand er alles andere vor als singende und klingende Chöre. Statt einer im Frühling wieder aufblühenden Chorlandschaft erlebte er gerade den Rückzug der Chöre in häusliche Quarantäne. Auch wenn sein Antrittsdatum in der Geschäftsstelle auf den 1. April fiel, war es leider auch kein Aprilscherz. Vom lebendigen Chorgesang der Sachsen erlebte der in Gera lebende Daniel Kernchen demzufolge in den letzten drei Monaten nahezu nichts. Dafür begann er die Arbeit in der Geschäftsstelle neu zu strukturieren, koordinierte diverse Gespräche der Präsidiumsmitglieder mit den zuständigen Ministerien, um für die Chöre des Verbandes die Folgen der mit der Pandemie auch über die Chorszene verhängten Beschränkungen zu lindern und Rahmenbedingungen für bald wieder mögliche Proben und Konzerte zu schaffen.

„Wir erleben gerade eine wirkliche Ausnahmesituation“, blickt der 40jährige Daniel Kernchen auf die letzten Wochen zurück. Doch er ist zuversichtlich: „Musik und Gesang gehören zu unserem Leben. Kein Instrument ist so schnell verfügbar wie die Stimme. Chöre werden Menschen immer mit ihrer Stimme erfreuen. Wir werden mit neuen Ideen alsbald wieder für unseren Chorgesang werben.“ Über das eine und andere habe er schon nachgedacht, als er sich eingearbeitet habe, sagt er. Erfahrung bringt er dafür aus anderen musikalischen und künstlerischen Tätigkeiten mit. Nach einer Ausbildung zum Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft zog es ihn in die Kultur und Musik. An der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar studierte er Musikwissenschaft und Kulturmanagement, an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Rechtswissenschaft. Als Orchestermanager bei den Thüringer Symphonikern in Saalfeld-Rudolstadt, Orchesterdirektor beim Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt/Oder, Intendant der Jenaer Philharmonie und freischaffender Kulturmanager sammelte er Meriten, die nun auch dem Sächsischen Chorverband in dessen Entwicklung einen neuen Schwung geben sollen. Dass er dabei nicht die Orientierung verliert und das SCV-Schiff in eine singende Zukunft steuert, dabei helfen ihm sicherlich nicht zuletzt jene Kenntnisse, die der leidenschaftliche Segler als freiberuflicher Skipper mit nach Frankenberg bringt. Nach den ersten Wochen, in denen sich Daniel Kernchen zumeist in der Geschäftsstelle ein Bild vom Verbandsleben verschaffte, wird er mehr und mehr den Kontakt in die Regionen suchen. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Regionalverbänden, den dortigen Präsidien und Geschäftsstellen.“ Er ist sich sicher: „Wir werden gemeinsam Wege aus dieser Ausnahmesituation herausfinden.“



Daniel Kernchen ist seit 1. April Geschäftsführer des Sächsischen Chorverbandes.

Foto: Tobias Tanzyna

Fortsetzung Interview von Seite 10

Vereine waren und sind besonders herausgefordert, ihre Gemeinschaften zusammenzuhalten. Bislang sind an uns noch keine Chöre herantreten, die signalisierten, wegen der Auswirkungen der Pandemie aufgeben zu müssen. Aber für den einen oder anderen Chor könnte die Situation um so schwieriger werden, je länger die Probenpause und damit die Abstinenz von einer gelebten Vereinsarbeit andauert.

Wie begegnet das Präsidium des Sächsischen Chorverbandes der aktuellen Situation?

Auch das Präsidium hat unter den aktuellen Bedingungen wochenlang nur »Fernbeziehungen« über Mails, Telefonate und SMS- und WhatsApp-Nachrichten geführt. Anfang Juni

kamen wir erstmals wieder in Frankenberg zusammen, verabschiedeten das erarbeitete, lang diskutierte Hygienekonzept und verständigten uns über die Rahmenbedingungen, unter denen Chorgesang möglich ist. Außerdem schauen wir natürlich nach vorn, prüfen, welche Veranstaltungen von Workshops bis hin zum Gewandhaus-singen unter welchen Bedingungen möglich sind. Wir bereiten zudem das kommende Chorjahr vor, arbeiten an Konzepten für den Chorgesang 2021, beraten über Projekte für unsere Chöre und erarbeiten haushaltstechnische Vorlagen für Gespräche mit den Ministerien über die Haushaltsmittel, die für unsere Arbeit im Interesse der Chöre in den nächsten Jahren erforderlich sind. In den Regionen halten unsere Regio-

nalverbände Kontakt zu den Chören, in der Geschäftsstelle haben wir eine Mannschaft neu aufgestellt, die ebenfalls nach vorn schaut. Wir hoffen, dass wir spätestens im Oktober zur Mitgliederversammlung unseren Chören erfreulichere Aussichten auf das kommende Chorjahr geben können. Wir freuen uns zudem, dass der Deutsche Chorverband 2022 wieder nach Leipzig zum Deutschen Chorfest einladen wird und haben dem DCV unsere Unterstützung für das große Sänger*innenfest erneuert. Der Chorgesang in Sachsen wird nicht verstummen, da bleibe ich zusammen mit dem Präsidium optimistisch.

UNS FEHL(T)EN DIE STIMMEN DER ANDEREN

Ein Chor probt im »Homeoffice« und mit Abstand – Erfahrungen aus Langenbernsdorf

zusammengefasst von Uwe Winkler

Die Zeit, in der sein Chor nicht gemeinsam proben könne, sei für ihn eine Art Fastenzeit. Es sei ein Verzicht, zugleich entstünden Freiräume. In denen werde bewusst, was einem fehle und was man danach bewusster erleben werde. „Fasten endet stets mit einem positiven Ergebnis“, reflektiert Dietmar Gutsche die letzten Wochen. Der 76-jährige mit Bassstimme singt im Gesangsverein zu Langenbernsdorf, seine Stimme leiht er seit 2016 dem Projektchor ebenso wie dem Männerchor. 2019 gründete er den gemischten Chor des Vereins mit. Er ist sich sicher: „Die Zeit ohne gemeinsame Chorproben hat die Vorfreude auf das gemeinsame Singen wachsen lassen.“

Auch in Langenbernsdorf verstummten die Chöre des Gesangsvereins schon in der ersten Woche des Lockdowns. Noch in den ersten beiden Monaten des Jahres waren die 70 Sänger*innen des Projektchores zu Proben für die für September und Oktober avisierten zwei Konzerte mit Beethovens 9. Sinfonie zusammengekommen. Wenige Tage vor der Verkündung des allgemeinen Kontaktverbotes in Sachsen probte noch der gemischte Chor mit seinen 58 Sänger*innen. Noten wurden ausgeteilt, fünf Stücke angeprobt, vier von ihnen waren komplett neu. Zum Frühlingskonzert Mitte Mai sollten die Lieder erstmals erklingen. 13 Proben und ein Probenwochenende waren auf dem Weg dahin geplant. Das Repertoire des Chores sollte 18 Stücke aus dem Gründungsjahr des Chores 2019 umfassen, zwölf neue Stücke lagen auf dem Pult.

Mit der Stilllegung des öffentlichen Lebens wurde alles anders. Liedermeister Michael Pauser stellte den Probenplan seiner Chöre auf häusliche Proben um. Das Repertoire wurde auf zehn Bestandsstücke und elf neue Lieder reduziert, der Zeitplan abgestimmt bis zur obligatorischen Sommerpause. Jeden Montag erhielten die Sänger*innen



Der 76-jährige Dietmar Gutsche probt Zuhause auch schon mal ein wenig mehr als er eigentlich laut Probenplan muss.
Foto: Dorothee Gutsche

einen Wochenprobenplan, in Ablauf, Umfang und Didaktik aufgebaut wie zu einer richtigen Chorprobe auch: Einsingen, Wiederholung von Bekanntem, Weiterführung von teilweise geprobteten Stücken, Erarbeitung neuer Stücke.

52 der 58 Chormitglieder erhielten die Probenpläne per E-Mail und WhatsApp. „Die anderen bekamen Übe-CDs und wurden telefonisch über die neuen Probenpläne informiert“, erzählt Michael Pauser. Die Pläne sind detailliert. Sie enthalten Links zu externen Hörbeispielen und eine umfangreiche Sammlung eigener Dateien des Vereins, audiovisuelle Einsing-Übungen, Audio-Dateien mit Hinweisen zu den Stücken und Aussprache-Hilfen. Das Kernstück sind Audio-Dateien mit den jeweiligen einzelnen Chorstimmen, die aus Notationsdateien exportiert wurden, Tutti, also voll orchestrierte Passagen eines Musikstücks, und Originalaufnahmen. Michael Pauser stellte diese Dateien her und sprach sie ein.

Die Langenbernsdorfer haben schon einige Jahre Erfahrungen mit Übe-Anleitungen und Probenplänen ihres Liedermeisters. Darin liegt wohl auch das Geheimnis, dass die Sänger*innen so schnell ihre Probenarbeiten auf »Homeoffice« umstellen konnten. „Wir

waren buchstäblich schon »eingearbeitet« in das Proben mit CD oder via Dropbox“, verrät Dietmar Gutsche, der für sich eingesteht, gern und aus Neugierde schon mal über die detailreichen Wochenübungspläne hinauszugehen. Ähnlich gut voran kommt die 70-jährige Altistin Beate Baumann. Sie hat sich Tutti und Alt in einen Chorordner heruntergeladen und ließ sich mit Teamviewer von ihrer Tochter alles gut sortieren. „So konnte ich üben, ohne ins Internet zu müssen. Ich finde das praktischer.“

Selbst dem ältesten aktiven Mitglied des Gesangsvereins zu Langenbernsdorf, dem 82-jährigen Alfons Zech gelang es als, wie er selbst einschätzt, „unerfahrener Nutzer (...) alle bereitgestellten Daten zu lesen und ohne Probleme einzuüben.“ Am Computer könne er „alles in den Proben Erarbeitete in Ruhe verfestigen und unklare Stellen in meiner Stimme üben, was in den Proben aus Zeitgründen nicht immer möglich ist.“ Alfons Zech singt übrigens seit 1963 im Verein.

Auch Beate Baumann und Dietmar Gutsche schätzen das Proben in den heimischen vier Wänden. „Ich kann üben, wann und solange ich will. Einzelne Stellen, die mir persönlich schwerfal-

len, kann ich bis zum Abwinken üben. Ich kann MEINE Stimme mal einzeln mit anderen Stimmlagen probieren, bis ich zu TUTTI komme“, sagt der Bass Gutsche. Beate Baumann gesteht ihrerseits, dass ihr Neuarbeitungen von Stücken per Computer einiges abverlangen: „»The Longest Time« und »Ave Maria III« musste ich oft anhören, um überhaupt »reinzukommen«. »Fields of Gold« fällt mir sehr schwer, da ich immer Sting im Ohr habe und nicht meine Altstimme.“

Für den 59-jährigen Tenor Stefan Hoffmann, zugleich Vereinsvorsitzender der Langenbernsdorfer Chorsänger*innen, liegt der Wert des Probens am Computer im kontinuierlichen Training der Stimme. Außerdem mache ihn dies bei Proben und Auftritten sicherer, vor allem, da das mögliche tägliche Üben nachhaltig sei. Er sei glücklich darüber, so ein schönes Hobby zu haben, meint Stefan Hoffmann.

Das Hobby hilft offenbar auch über die »kontaktarme« Zeit der letzten Wochen hinweg. Beate Baumann singt sich jeden Donnerstag nach dem Abendbrot ein, zu einer Zeit, in der sie sonst ins Auto gestiegen wäre, um nach Langenbernsdorf zur Probe zu fahren. Singen sei für sie kein bloßer Zeitvertreib, vielmehr eine Bereicherung. „Chorzeit eben!“, sagt sie. Das Üben Zuhause gibt Dietmar Gutsche „ungemein viel und ist eine wertvolle Basis für ein gemeinsames Singen.“ Zudem ist für ihn der Kontakt über die Whatsapp-Verbindung wertvoll, helfe, mit anderen aus dem Chorverein in Kontakt zu bleiben und auf dem Laufenden zu sein. Alfons Zech philosophiert ein wenig: „Was nicht ständig gebraucht wird, geht verloren.“ Als Chormitglied bemühe er sich, am Ball zu bleiben und so gut er könne, zum Gelingen der öffentlichen Auftritte seiner Chöre beizutragen. „Es macht mir Freude zu wissen, dass auch die anderen Sängerinnen und Sänger üben und wir dann bei der Probe gemeinsam (fast) auf einem Stand sind.“

Doch genau dieses Gemeinschaftsempfinden können letztlich ein Computer, Übe-Dateien und WhatsApp-Nachrichten nicht ersetzen. Den Langenbernsdorfer Sänger*innen in ihren Probenstuben Zuhause fehlen wie andernorts auch die anderen Sän-

gerinnen und Sänger, deren Klang der Stimme, an dem man seine eigene im Chor orientieren kann, das Gefühl gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen und zu Gehör zu bringen.

Natürlich sei die technisch unterstützte »sängerische Heimarbeit« ein gutes Mittel, die eigene Stimme zu profilieren, das Üben zu verfeinern, Texte zu lernen, sich eine größere Sicherheit beim Singen anzueignen, gemeinsame Proben effektiver zu gestalten und sich auf Konzerte und Auftritte vorzubereiten. Doch ersetzen werden Computer & Co. lebendige Chorproben im Miteinander der Sängerinnen und Sänger auch nach Überwindung der pandemisch erzwungenen Kontakt- und Chorprobensperre niemals. Dietmar Gutsche, Stefan Hoffmann und Alfons Zech sind sich darin einig, was ihnen wie allen Chorsänger*innen Beate Baumann aus dem Herzen spricht: „Möge die chorlose Zeit bald vorbei sein und wir uns alle gesund wiedersehen und beim nächsten Konzert gemeinsam unser Publikum von den Stühlen reißen.“

Zumindest virtuell gelang genau das den Langenbernsdorfern in den Wochen der absoluten Kontaktsperre. 36 Sängerinnen und Sänger im Alter zwischen 22 und 82 Jahren sangen von zu Hause aus ein Video mit der ersten Strophe des Langenbernsdorfer Heimatliedes von Wolfgang Liebold im vierstimmigen Satz ihres Liedermeisters Michael Pauser ein. Bereits in den ersten zwei Tagen, in denen das Video auf YouTube Anfang Mai freigeschaltet wurde, erreichte es über tausend Klicks.

Zehn Sängerinnen und Sänger des Chores sangen zudem in einem Live-Konzert im Internet mit. Unter dem Motto »Wir bleiben zu Hause« brachte das Band-Projekt »piano man«, bei dem die Langenbernsdorfer bereits zu Jahresbeginn an einer Konzertpremiere mit Originaltiteln von Billy Joel in Reichenbach mitgewirkt hatten, eine zweite Auflage auf die virtuelle Bühne. Dazu nahmen die Chorsänger*innen jeder zu Hause ein Video auf, das in der Onlineversion zu einem mehrstimmigen Chor zusammenwuchs und den Live-Gesang der Band begleitete. *(Das Konzert kann auf der Chor-Homepage unter www.gv-langenbernsdorf.de/videos/nachgehört werden. – d. Red.)*

Ende Mai öffneten sich erstmals wieder die Türen zum Saal des Landgasthofes »Weißes Roß« in Langenbernsdorf zu einer ersten gemeinsamen Probe. Anders als im gewohnten, aber zu kleinen Probenraum konnten im Saal die erforderlichen Abstandsregeln eingehalten werden.

Der Konzertsaal der Gemeinde mit rund 300 Quadratmetern Fläche und zehn Meter Höhe schien dem Chor geeignet, die Proben wieder aufzunehmen. Außerdem sahen sich die Langenbernsdorfer im Paragraph 6 Abs.2 Nr.2 der Sächsischen Coronaschutz-Verordnung bestätigt, organisatorisch diesen Schritt machen zu können. Nach einigen Telefongesprächen mit dem Gesundheitsamt in Zwickau und einer sehr engen Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung wurde ein schlüssiges, praktikables und sicheres Hygienekonzept erarbeitet.

Auf der Suche nach einem Weg, den Einschränkungen des Chorgesangs zu begegnen und sich gleichzeitig der Verantwortung für die Gesundheit der Sängerinnen und Sänger gerecht zu zeigen, ergänzte der Vorstand des Gesangsvereins die Hygienevorschriften des Landratsamtes mit eigenen Regeln für das gemeinsame Singen. Dazu gehört, dass die Sänger*innen nach allen Richtungen zueinander drei Meter Abstand halten und eine Mund-Nase-Bedeckung tragen. Das macht zwar das Chorsingen schwerer, aber aus Sicht der Langenbernsdorfer möglich. Geprobt wird etwa 60 Minuten, bei ausreichender Belüftung in zwei Durchgängen. Jede(r) Sänger*in hat eigene Noten, es gibt Platzzeiger, einen Sitzplatz wie in der Schule, einen Einbahnstraßenbetrieb beim Betreten und Verlassen des Saales und weitere Maßnahmen, um das Risiko einer Virusübertragung zu minimieren. 41 der 66 Sänger*innen kamen zur ersten Probe – und waren froh, wieder singen zu können. Es wäre ja schlimm, so die Meinung der Langenbernsdorfer, wenn irgendwann wieder die Konzertsäle für den Chorgesang öffnen – und keiner mehr im Chor singen könne.

www.gv-langenbernsdorf.de

LANDESJUGENDCHOR IM CORONA-MODUS

Nach abgesagten Arbeitsphasen wagt das Ensemble vorsichtig den Neustart

von Ron-Dirk Entleutner, Künstlerischer Leiter des Landesjugendchores

Wie alle Chöre im Freistaat hat die Corona-Krise auch den Landesjugendchor Sachsen in eine lange Zwangspause geschickt. Bereits die dritte Arbeitsphase musste abgesagt werden.

Mitte März befand sich das Ensemble, wie viele andere auch, in intensiver Vorbereitung auf das Deutsche Chorfest. Der Landesjugendchor sollte den offiziellen Auftakt musikalisch umrahmen, war wichtiger Teil der Abschlussveranstaltung auf dem Leipziger Marktplatz, sollte zwei eigene Konzerte und einen Gottesdienst bestreiten. Der Chor war bestens präpariert, als die Ausbreitung des Corona-Virus jegliches Chorleben lahmlegte. Mit dem Deutschen Chorfest fiel ein wichtiger Höhepunkt für den Landesjugendchor in diesem Konzertjahr weg. Darunter ein Konzert, das dem Chor sehr am Herzen lag: die Wiederaufnahme von Barbers »The Lovers«, ein Stück, das das Ensemble vor einigen Jahren als europäische Ersteinstrumentierung gemeinsam mit dem Label Rondeau realisierte. Wann die Bedingungen noch einmal dafür geschaffen sind, ein solch aufwendiges Stück wieder aufführen zu können, ist derzeit ungewiss.

Eine Pause für den Landesjugendchor heißt aber nicht zwangsläufig eine Pause für die Aktivitäten seiner Mitglieder. Viele aus den Reihen des Chores sind aktiv in digitale Projekte ihrer eigenen Ensembles eingebunden oder beteiligen sich an landesweit organisierten Online-Produktionen. Nur das gemeinsame Singen in Chorstärke muss bis auf Weiteres aussetzen. Nun ist der Landesjugendchor von Natur aus als ein Projektensemble aufgebaut. Längere Abstände zwischen den Arbeitsphasen, die sechs Mal im Jahr stattfinden, sind eigentlich für den Klangkörper nichts Besonderes. Dennoch bleibt es ein Jugendensemble! Eine na-

türliche Fluktuation gehört zur Situation des Chores. Das bedeutet zum einen, dass langjährige Mitglieder, die in diesem Jahr den Landesjugendchor verlassen müssen, keine Chance auf ein gemeinsames Abschlussprojekt haben. Zum anderen können gerade die »Neuen«, die Anfang dieses Jahr zu uns gestoßen sind, nicht kontinuierlich in den Chor hineinwachsen, da es keine Arbeitsphasen gibt. 2020 steht, was das betrifft, unter keinem guten Stern.

Aber es wäre nicht der Landesjugendchor, wenn nicht bereits die Mühlen im Hintergrund weiter mahlen würden. So haben sich Vorstand und Orga-Team darauf verständigt, an jenem Wochenende, an dem eigentlich die nächste Arbeitsphase stattfinden würde, Proben in kleinen Gruppen anzubieten. Diese finden in den beiden Städten statt, in denen die meisten der Mitglieder wohnen – Dresden und Leipzig. Vordergründig geht es erst einmal darum, wieder gemeinsam zu singen und Musik zu machen. Es wird das große Chorgefühl nicht ersetzen können, aber es ist ein Anfang. Im Herbst soll der Landesjugendchor in Radebeul und Dresden gastieren. Ob die Konzerte in kleiner Besetzung realisiert werden können oder ob sie verschoben werden müssen, werden die nächsten Wochen zeigen.

Wann der Landesjugendchor wieder in gesamt Chorstärke zusammenkommen kann, war Thema der gemeinsamen Sitzung mit Vertretern des Sächsischen Chorverbands sowie Mitgliedern aus dem Vorstand des Landesjugendchores in diesen Tagen in der Musikschule Leipzig »Johann Sebastian Bach«. Sicher ist aber, dass alle an Konzepten tüfteln und bereit sind, wieder loszulegen, sobald es wieder erlaubt und guten Gewissens vertretbar ist.

Wann kann der Landesjugendchor wieder gemeinsam proben? – Dies war eine der Fragen, die Mitglieder des Ensembles und Landesjugendchorleiter Ron-Dirk Entleutner (3. v. r.) in die Gesprächsrunde mit dem neuen SCV-Geschäftsführer Daniel Kernchen und Projekt- und Jugendkoordinator Sascha Hille (2. v. r.), besprachen. Als Vertreter des Landesjugendchores nahmen Max Raschke, Carl-Benedikt Schlegel, Almuth Kreutz, Josephine Finckh teil.

Foto: Ramona Meyn



EIN BESONDERER SPAGAT

Nach der Wahl in den Lockdown – Ein Erfahrungsbericht

von Uta Marx, LCV

Es war Freitag, der 13. März, als der Lockdown kam. Tags zuvor hatten mich die Mitglieder des Chors der Volkshochschule Leipzig zu ihrer Vorsitzenden gewählt. Unser Chorprobenplan wurde für viele Wochen auf den Kopf gestellt, das Arbeits- und Privatleben fand im Homeoffice unter Quarantäne statt. Für mich galt es nun, mich als Krisenmanager zu bewähren.

Wir nutzten als neuer Vorstand die verordnete Entschleunigung des Berufslebens für die Einarbeitung ins Vorstandsamt und um uns als Team zu finden. Zahlreiche Telefon- und Videokonferenzen wurden das neue Sitzungsformat. Wir bereiteten die bevorstehende, für den 25. September geplante 70-Jahrfeier virtuell vor. Unser Repertoireteam und die Beratungen des Jubiläumskomitees zeigten, dass die Digitalisierung auch ein Segen sein kann. In dieser darf das Vereinsleben nicht zum Erliegen kommen. Das gemeinsame Singen ist eben mehr als die Teilnahme an den Proben. Es entstehen

Freundschaften; Hilfsangebote und das Erleben gemeinsam vorbereiteter Highlights lassen eine Chorfamilie entstehen.

Der neue Vorstand hat in den letzten Wochen alle 14 Tage in Mitgliederrundschreiben die Beschlüsse transparent gemacht. Wir stellten uns in der Lokalzeitung vor, um trotz Corona neue Mitglieder zu werben. Teams unseres Chores tauschten sich in Telefonkonferenzen aus, Übungs-CDs und Einsingsequenzen machten digital die Runde. Wir haben unser komplettes Repertoire digitalisiert und zugänglich gemacht, damit unsere Chormitglieder individuell proben können. Über eine Cloud der Volkshochschule probten wir in kleinen Gruppen per Videokonferenz.

Letztlich überlegten wir, wo wir im Freien singen können. Trotz Corona ist es erfreulich, dass unsere Chorfamilie auch in diesen Zeiten zusammenwächst. Doch die gesunde Ungeduld nach Lockerungen für die künstlerische Szene wächst – und die Lust, wieder gemeinsam zu singen.

www.chor-leipzig.de

DATEN IN OVERSO AKTUELL HALTEN

Ständig aktuell halten sollten Chorvorstände die Daten ihrer Chöre auf der webbasierten Plattform zur Verwaltung von Mitgliedsdaten OVERSO (Online-VEReinSOrganisation). Die Geschäftsstelle des Sächsischen Chorverbandes nutzt für Anschreiben per Post und Mail diese Daten wie zur Abrechnung von Mitgliedsbeiträgen. Fehlerhafte Postzustellungen oder Abrechnungen basieren auf Fehlern in den Verzeichnissen von OVERSO. Chordaten, die z. B. im Mitgliedsverzeichnis auf der SCV-Website genutzt werden, basieren auf den Einträgen. Zahlreiche Einträge in OVERSO sind nach Überprüfungen mangelhaft. www.saechsischer-chorverband.de/verband/leistungen/overso.html

SCV UNTERSTÜTZT DCV AUCH 2022 BEI CHORFEST

Seine Unterstützung bei der Organisation des Deutschen Chorfestes 2022 in Leipzig hat das Präsidium des Sächsischen Chorverbandes gegenüber dem Deutschen Chorverband erneuert. Die für 2020 vorgesehenen Veranstaltungen und Verbandskonzerte sollen auch 2022 stattfinden. Darüber hinaus könnten auch weitere Programmbestandteile, insbesondere auch in Kooperation mit anderen Verbänden in Sachsen, konzipiert werden.

Anzeige

DIRIGENTISCHE ARBEIT IM CHOR

Workshop mit Landeschorleiter Nico Nebe

Chorleiter, Chorsänger, Musikpädagogen, Studierende und Interessierte aller Chorgattungen sind eingeladen, sich am Samstag, 5. September, in Zwickau mit der »Dirigentlichen Arbeit im Laienchor« zu beschäftigen.

Schwerpunkte des Workshops werden die Methodik des Einsingens, Dirigiertechnik, die Methodik der Probenarbeit (Arbeit an Intonation, Sprache, Dynamik etc.), die Erörterung von vielfältigen Stil- und Interpretationsfragen anhand der ausgewählten Chorliteratur und die Repertoiregestaltung im Laienchor

sein. Geleitet wird der Workshop von Landeschorleiter Nico Nebe. Während des Workshops wird leichte bis mittelschwere Literatur für die Arbeit im Laienchorbereich behandelt. Den Studiochor stellt der Männerchor »Liederkrantz« Zwickau. Der Workshop beginnt 10 Uhr und endet gegen 17 Uhr. Er findet statt im Saal der Gaststätte »Lichte Höhe« (Erzgebirgische Str. 16, 08056 Zwickau).

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des SCV.

www.saechsischer-chorverband.de/scv/akademien-und-wettbewerbe/regionale-chorleiterworkshops.html

Peppige Chorkleidung

chor-fashion.de

Schals • Umhänge
Blusen • Hemden
Krawatten • Fliegen
Ansteckblumen
Schmuck • Accessoires

Fon 06128-75519

info@jaromusic.de

SCHNUPPERPROBE TROTZ CORONA

Internationaler Chor UNITY Chemnitz lädt Interessenten zum Kennenlernen ein

von Carsten Walther, MBC

Im Chemnitzer Amtsblatt lud der Internationale Chor UNITY Anfang Mai zur Schnupperprobe ein. Sechs Interessenten meldeten sich. Wie aber funktionierte das in Corona-Zeiten? Wir sprachen dazu mit Valérie Suty, Leiterin des Anfang 2019 im Chemnitzer Frauenzentrum Lila Villa gegründeten gemischten Chores.

Viele Chöre haben den Probenbetrieb eingestellt. Ihr Chor probt seit Corona digital. War der Umstieg einfach?

Für mich war es keine so große Umstellung, da ich bereits seit Anfang der Pandemie mit meinen Gesangsschülern online arbeite. Für die Chor-Mitglieder war es unterschiedlich, je nachdem, wie vertraut sie mit solchen Techniken sind. Nach den üblichen Startschwierigkeiten ging es aber relativ reibungslos über die Bühne.

Und warum ausgerechnet jetzt die Einladung zu einer Schnupperprobe?

In diesen Zeiten der reduzierten sozialen Kontakte kann der gemeinsame Gesang Halt bieten, spendet Glückshormone und – wenn auch »nur« online – ein Gefühl des Miteinanders. Nach der Umstellung auf Online-Probe haben wir gemerkt, es tut allen gut, sich wieder als Gemeinschaft zu erleben. Es war für viele, auch für mich, schon fast wie eine Erlösung, sich nach den ersten Wochen der Kontaktbeschränkungen wieder zu sehen, sich gegenseitig Mut zu machen und gemeinsam zu singen. Es war dann einfach naheliegend, es einem größeren Kreis von Menschen anzubieten, da unser Chor sich als integratives und soziales Projekt versteht.

Was sind das für Leute, die sich meldeten?

Eine Frau sagte, dass sie sich noch nie getraut hatte, in einem Chor zu singen, es aber schon lange probieren wollte. Vielleicht half da sogar das Online-Format, die Hürde zu überwinden. Einige Sängerinnen aus dem

Valérie Suty kam vor 20 Jahren aus Frankreich nach Deutschland. Sie wirkt als Solistin (Sopran) auf Opernbühnen und gibt Konzerte. 2012 gründete sie ihr Gesangsstudio in Chemnitz. Sie arbeitet regelmäßig an verschiedenen Opernhäusern als Coach für französische Singsprache. Valérie Suty leitet den Frauenchor Burgstädt (Musikverein Burgstädt) sowie seit 2019 den internationalen gemischten Chor UNITY Chemnitz.

Foto: Karla Mohr



Frauenchor, den ich in Burgstädt leite, kamen ebenfalls. Ein ehemaliger Gesangsschüler von mir meldete sich. Inzwischen erhielten wir weitere Anfragen.

Wie gestalteten Sie die Schnupperprobe?

Ich habe für den Einstieg einfache Titel herausgesucht, von denen ich wusste, dass alle aus dem bestehenden Chor sie gern singen wie »Hava Nagila« und »Le coq est mort«. Den Kanon singen wir in verschiedenen Sprachen. Es gab eine kurze Vorstellungsrunde, gefolgt von einem Warm-up und Einsingen. Danach haben wir wie in einer fast normalen Probe die Stücke erarbeitet. Alle üben mit ausgeschaltetem Mikro. Abwechselnd schalte ich einen Sänger laut zur individuellen Arbeit. Diesmal bevorzugt die Neuen, um ihre Stimmen kennenzulernen. Man merkte, dass es für manche eine gewisse Überwindung war, allein vor den anderen zu singen. Aber alle haben es mit Humor, Neugier und Lachen gelöst.

Hat es sich gelohnt?

Ja, tatsächlich wollen alle wiederkommen. Das ist ein tolles Gefühl, wenn man die Menschen so ansprechen kann. Ich muss gestehen, dass ich selbst überrascht war, wie gut es den Leuten unter diesen speziellen

Umständen gefallen hat. Sie fragten, wann sie die Aufnahmen mit unseren Liedern und das Arbeitsmaterial erhalten können. Inzwischen erreichten uns weitere Anmeldungen.

Nehmen alle Ihre Chormitglieder an den digitalen Proben teil?

Das geht aus verschiedenen Gründen leider nicht. Manche haben durch den geänderten Alltag ungünstige Arbeitszeiten. Viele arbeiten im Homeoffice und sitzen schon den ganzen Tag vor dem Computer. Da ist es verständlich, dass man danach nicht unbedingt Kraft oder Lust und Energie hat, sich noch mal vor dem Bildschirm einzufinden. Anderen fehlen die technischen Voraussetzungen oder sie mögen es prinzipiell nicht, online zu proben. Etwa die Hälfte des Chores nimmt das Angebot gern an.

Und die anderen?

Wir nutzten bereits vor Corona intensiv eine WhatsApp-Chatgruppe. Darüber habe ich mich am Anfang mit Video-Botschaften an unsere Chorgemeinschaft gewandt, um Mut zu machen und zu signalisieren: Es geht weiter, wenn auch erst mal anders. Zusätzlich haben wir jetzt eine Whatsapp-Gruppe ausschließlich für Arbeitsmaterial eingerichtet mit Ein-

sing-Übungsvideos und aufgenommenen Einzelstimmen. Für die Chormitglieder, welche WhatsApp nicht nutzen, gibt es einen YouTube-Kanal, und Ilona Seifert, die Leiterin der Lila Villa, hält die Mailkorrespondenz am Laufen. Es ist für jeden etwas dabei.

Wie erleben Sie als Chorleiterin die digitale Probe?

Eine richtige Probe ersetzt sie nicht. Es ist für alle wesentlich anstrengender und erfordert sehr viel mehr Konzentration. Für mich bedeutet es mehr Vorbereitungsarbeit als sonst. Oft habe ich das Gefühl, wesentlich lauter sprechen zu müssen als in einer normalen Probe. Manchmal hört man sich schlecht. Wegen der Tonverzögerung ist es nicht möglich, gleichzeitig zu singen. Also schalten alle ihre Mikros aus, haben jedoch individuell jederzeit die Möglichkeit, bei einer Frage sie wieder zu aktivieren. Jeder hört also, was ich vorspiele oder vorsinge. Dann singen wir es – unhörbar – gemeinsam. Niemanden zu hören ist ziemlich frustrierend. Die Arbeit am gemeinsamen Chorklang ist leider unmöglich. Es fehlt also ein sehr wesentlicher Teil der Chorarbeit. Ich schalte abwechselnd eine Chorsängerin laut für mich als Feedback und zur individuellen Arbeit. Das ist der positive Aspekt: Man kann feiner und genauer mit jedem Einzelnen arbeiten. Für mich ist es ein stetiger Findungsprozess, zu sehen, was funktioniert und was wir lieber doch auf später verschieben.



Aus Chemnitz und Umgebung, aus Portugal, Syrien, Indonesien, Russland, Polen und Brasilien kommen die Sängerinnen und Sänger von Unity. Die Altersspanne reicht dabei von 18 bis 70 Jahren. Der internationale Chor entstand als Reaktion auf die ausländerfeindliche Stimmung nach dem Mord an einem Chemnitzer zum Stadtfest im August 2018. Die unterschiedliche Herkunft der Mitglieder mit ihren verschiedenen Lebensgeschichten, Geschmäckern, Herkunft, Sprachen und Lebensweisen bestimmt auch das Repertoire des Chores.

Foto: Valerie Suty

Haben Sie Vorstellungen, wie es mit der Chorarbeit bei möglichen weiteren Lockerungen weitergehen könnte?

Das ist zum jetzigen Zeitpunkt schwierig zu sagen, da beinahe täglich neue Vorschläge, neue Regelungen, neue Studien zum Ansteckungspotential beim Singen und insbesondere beim Chorgesang kommen. Normale Chorproben werden sicherlich noch einige Monaten auf sich warten lassen müssen, was nach dem derzeitigen Infektionswissen zum neuen Sars-Virus sinnvoll erscheint. Eventuell werden Proben im Freien oder in großen Räu-

men mit sehr kleinen Gruppen mit fünf bis neun Teilnehmern bald wieder möglich sein. Weit entfernt also von einer normalen Chorprobe, aber immerhin schon etwas in Richtung Gruppenklang und Gruppengefühl. Und sonst navigieren wir weiter auf Sicht und passen uns den Gegebenheiten an. Anders geht es ja nicht.

www.gesangsunterricht-chemnitz.de
www.facebook.com/InternationalerChorUnityChemnitz

Anzeige

DREISTIMMIGE CHORWERKE aus dem ANTON-Verlag

DAS UNTERHALTUNGSKONZERT

O schöner Tag (nach „Für Elise“/Beethoven) #	G*/F*/M* u Begl
Liebe (Caro mio ben/Giordani) #	G*/F*/M* u Begl
Schönste der Städte (Walzerlied)	G*/F4/M* u Begl
Träume am Meer (Slow-Fox)	M* u Begl
Der kleine Postillon (Winkler)	F4/M* u Begl
Lob ich mir mein Schätzlein	F*/M* u Begl
Fröhliche Zecher (Anton)	G*/F4/M* u Begl
Tanzen, springen, Lieder singen (Anton)	G*/F4/M* u Begl
Freunde (Land of hope and glory/Elgar) #	G*/F*/M* u Begl
Sei gegrüßt (Anton) #	G*/F*/M* u Begl
O du schöner Rosengarten	F4/M* u Begl

Text: Heinz E. Klockhaus

ADVENT / WEIHNACHTEN

Schallt ihr Trompeten (Anton)	G*/F*/M* u Begl od. a.c.
Transeamus usque Bethlehem (Schnabel)	G*/F4/M* u Begl
Machet die Tore weit (Advents-Kantate)	(Mezzo-S)+F u Begl
Bajuschki baju	G4/F*/M* u Begl
Morgen Kinder wird's was geben	G4/(Mezzo-S)+F*/M* u Begl
Leise rieselt der Schnee	F4/M* u Begl
Hymnus (Silcher)	G4/F*/M* u Begl od. a.c./Mezzo-S+F u Begl
Der Traum vom Weihnachtsbaum	G*/F* u Begl/Mezzo-S+F
Es ist wieder Weihnacht #	F u Begl
Jingle bells	G*/F*/M* u Begl
Weihnachtsglocken (Anton)	G*/F*/M* u Begl

* auch vierstimmig erschienen

Beethovenstr. 60 / 51643 Gumpersbach // Tel.: 02261/23447 // Fax: 02261/29313
 E-Mail: info@anton-musikverlag.de // Internet-Shop: www.anton-musikverlag.de

ANTON-Verlag
 Musik- und Chorverlag

AUSEINANDERSSETZUNG MIT DEM VIRUS

AuditivVokal Dresden verarbeitete die aktuelle Krise in zwei besonderen digitalen Projekten

von Nicole Meier und Uwe Winkler

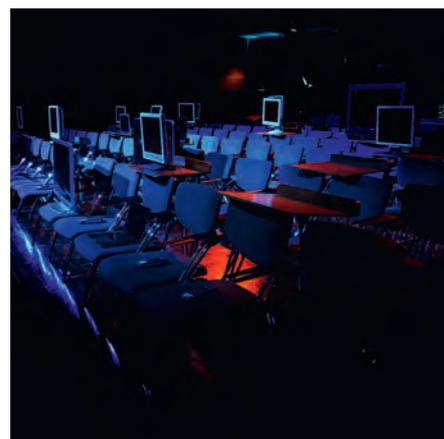
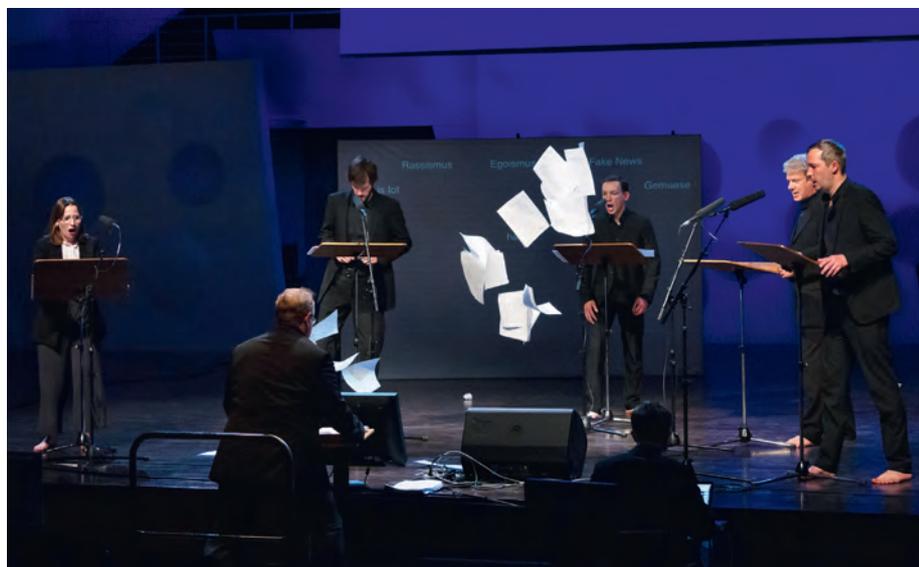
In besonderer Weise setzte sich AuditivVokal Dresden unter Leitung von Olaf Katzer in den letzten Wochen mit der aktuellen Pandemie auseinander. Zusammen mit „So geht sächsisch.“ produzierte das Ensemble ein Video, das die derzeitige Erfahrung einer gebrochenen Zeit künstlerisch interpretiert. Anfang Juni machten die Dresdner mit einem Novum YouTube und Facebook zu einem »musikalischen Äthernetheater«: einem Webzert.

„Wir wollen die Krise als Chance sehen und darauf reagieren, indem wir mit virtueller Kommunikation und Kreativität neue unkonventionelle Musikformate erfinden“, beschreibt der Komponist Alberto Arroyo die Grundidee des Webzertes. Dieses führte AuditivVokal Dresden via YouTube und Facebook auf. Arroyo studierte an der Dresdner Hochschule für Musik Komposition, ist nun Doktorand der Musikwissenschaft und komponiert für das Ensemble AuditivVokal Dresden.

AuditivVokal Dresden unter der Leitung von Olaf Katzer und die Kompositionsklasse von Professor Stefan Prins der Musikhochschule betraten zusammen mit dem Publikum den sogenannten »Schützraum«, benannt nach dem Komponisten Heinrich Schütz.

„Mit dem Vorhaben des »Schützraumes« möchten wir mit AuditivVokal Dresden in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik ein Zeichen setzen, dass die Musikkunst in reflektierter Form mit den medialen Möglichkeiten des Internetstreamings umgeht. Darüber hinaus schaffen wir mit der Partizipationsmöglichkeit ein neues Format künstlerischer Interaktion“, so Olaf Katzer. Ein solches Format künstlerischer Interaktion habe es noch nie gegeben.

Neben den Paraphrasen zu Peter Handkes Sprechstück »Publikumsbeschimpfung« sowie musikalischen Kompositionen von Heinrich Schütz und jungen Dresdner Komponisten



Statt des Publikums »saßen« Computermonitore im Konzertsaal der Hochschule für Musik Dresden. Das »Webzert« wurde live ins Netz übertragen und das Publikum dort konnte mit den Künstlern interagieren.

Fotos: Doc Winkler

werden unter anderem auch improvisierte Kompositionen, sogenannte »comprovisations«, von Kompositionsstudierenden der Dresdner Hochschule aufgeführt. „Die Studierenden haben eigene Stücke am Computer entworfen, aufgenommen und untereinander zur Bearbeitung weiterverschickt. Herausgekommen sind sieben »comprovisations«, die ohne Zutun des jeweils anderen nicht geworden wären, was sie sind. Im letzten Schritt nahmen die Komponisten Vokalimprovisationen von Sänger*innen von AuditivVokal Dresden auf, die dann in jede Komposition integriert wurden“, so Stefan Prins, Professor für Komposition an der Dresdner Musikhochschule. Bei

diesem neuartigen transmedialen Hybrid-Format werden nebst Uraufführungen, Gesprächen, und Beschimpfungen insbesondere die Mit-Wirkung des Internetpublikums erwartet.

Das Projekt von AuditivVokal Dresden wurde in Kooperation mit dem Hybrid Music Lab der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) produziert und durch Spenden und Sponsoring unterstützt.

Zu sehen sind die Produktion unter:

www.auditivvokal.de/de/event/ruf-in-die-stille-zu-unsern-zeiten
www.youtube.com/watch?v=BveihTA2Sh0

Alljährlich vergibt der Sächsische Chorverband die Sächsische Chorprämie. Gewürdigt werden besondere Projekte, Konzerte, Veranstaltungen und Ideen, die den Chorgesang in Sachsen auf außergewöhnliche und innovative Weise fördern. Dazu gehören zum Beispiel eine erfolgreiche Mitgliederwerbung, neue Formen der Konzertpräsentation, eine zielstrebige Öffentlichkeitsarbeit oder integrative Konzepte. Die Prämie wird jährlich an drei Projekte vergeben. Das Preisgeld beträgt jeweils 500 EUR. Wir stellen diese Projekte vor. Nachahmungen sind erwünscht. Die ausgezeichneten Chöre stehen für Gespräche gern zur Verfügung.

SERENADE AUF DEM SONNENBERG

Florian-Geyer-Ensemble Chemnitz initiierte eine unterhaltsame Abendkonzert-Reihe

(Red./U.W.) In der Verbindung abendlicher Musik mit Literarischem und Lukullischem sieht Steffi Liebtanz, Vorsitzende des Florian-Geyer-Ensembles Chemnitz e. V., auch für andere Chöre eine Anregung, vereinseigene Talente, Berufe, Kontakte für ein abwechslungsreiches und vielseitiges Musikerlebnis zu finden und zu nutzen.

Das Chemnitzer Ensemble initiierte 2019 in der Markuskirche auf dem Chemnitzer Sonnenberg eine neue, sich jährlich wiederholende Konzertreihe unter dem Titel »Sonnenberg-Serenade – Sommerlieder, Sekt und Snacks«. „Mit dem Konzertformat einer Serenade, also einer unterhaltsamen Abendmusik, stellte sich das Ensemble mit Chor und Lautengilde neuen musikalischen, organisatorischen und atmosphärischen Herausforderungen“, so Steffi Liebtanz.

Das unterhaltsame Abendkonzert verbindet Chor- und Instrumentalmusik in lockerer Atmosphäre mit Lesungen aus fröhlich-romantischen Texten über Schönes, Geheimnisvolles, Verliebtbes der Nachtstunden und »serenadengemäß« mit Getränken und Häppchen für das Publikum.

Die musikalische Heraus- und Anforderung des Projektes: Chormusik wird mit großem Konzertchor, Kammerchor und kleineren Formationen (Quartett, Trio, Solo) einstudiert und dargeboten. Die Instrumentalisten des Ensembles präsentieren sich sowohl in kompletter Formation als auch in kleinen Musikgruppen. Die Kirche selbst bietet mehrere, teils das Publikum überraschende Auftrittsorte, zu denen jeweils locker gewechselt wird: Gesungen und musiziert wird so mit Orgel, mit E-Piano im Altarraum, in den Seitenschiffen, in oberen Rängen nebst Orgelempore und mitten im Publikum.

Atmosphärisch entsteht die beabsichtigte Serenaden-Stimmung durch eine Kaffeehaus-Bestuhlung. Das Publikum wird mit einem Glas Sekt (auch alkoholfrei) begrüßt und an Tischen platziert. Während es draußen dunkel wird, erstrahlen auf den Tischen Teelichter, Scheinwerfer schaffen farbliche Lichtpunkte, Musiktitel werden in (fast) völliger Dunkelheit dargeboten.

Auch organisatorisch ist für das Ensemble Manches Neuland: Regie, Catering, Kirchengestaltung, Moderation, Auf- und Abbau werden aus eigenen Kräften gestemmt, neben den Ensemblemitgliedern helfen Fördermitglieder und Freunde. Zu diesen zählt das Ensemble inzwischen auch die

Kirchgemeinde von St. Markus, die das Anliegen des Ensembles mit Freude und Eifer unterstützt. Ein unerschöpflicher Fundus an Talenten, Berufen, Kontakten wird in einem solchen Projekt sichtbar und kann bei der Gestaltung eines vielseitigen, abwechslungsreichen Programms genutzt werden. Mit dem neuen Konzertformat unterstützt das Florian-Geyer-Ensemble die Stadt Chemnitz in der Bewerbungsphase zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025. Die Idee dazu hatte Chorleiter Christian Günther während einer schöpferischen Runde des Ensemblevorstands. Der Sonnenberg in Chemnitz wurde bewusst gewählt. Er hat einen Ruf als Problemstadtbezirk. Hier sollte ein neues kulturelles Zeichen gesetzt werden.

Der Start der »Sonnenberg-Serenade« erfolgte mit »Nr. 1« im Jahr 2018. Verschwiegen sei nicht: Es war ein sehr riskanter, problem- und »lehtgeldreicher« Start. Das Florian-Geyer-Ensemble wagte sich trotzdem 2019 an »Serenade Nr. 2« und begeisterte das Publikum. »Sonnenberg-Serenade Nr. 3« ist für Mitte September geplant.

www.geyers-chemnitz.de



EINE BÜHNE FÜR DIE LANDCHÖRE

Über 20 Jahre lädt der Chor Arion Glesien im Frühjahr zu einem Begegnungs-Festival nach Nordsachsen



Das Jubiläums-Festival in Nordsachsen 2019.

Foto: Sirko Borchert

(Red. U.W.) Zum 20. Mal begrüßte der Chor Arion Glesien im Frühjahr 2019 Chöre zum Nordsächsischen Chorfestival »Glesiener Frühling«. In dem namengebenden kleinen Ort nordwestlich von Leipzig hatte zehn Jahre nach der politischen Wende der Gemischte Chor Glesien e. V. erstmals zehn Chöre aus der Region zu einem Chorfrühling eingeladen. Mit dem Sangesfest wollte der Chor, der 1971 als Frauenchor gegründet und sich 1996 mit vier Männerstimmen zu einem gemischten Chor umprofilieren hatte, Chören in ländlichen Regionen Gehör verschaffen.

Über die Jahre wuchs aus dem Chor-treffen ein regionales Chorfestival, dessen Konzept und Programm alljährlich thematisch gestaltet wird. Geblieben ist dabei die Grundidee, Chöre im ländlichen Raum in einem großen Konzert zu vereinen. Dazu wird die Teilnahme jeweils ausgeschrieben.

Zum Jubiläum lud der Chor Arion Glesien nun alle Chöre ein, die in den zurückliegenden 19 Chortreffen und Festivals auf der Bühne standen. 44 Chöre wurden angeschrieben. Sieben Chöre traten zum Festival auf. Die anderen schickten Delegationen als Gratulanten und Gäste.

Im Rückblick auf die zwei Jahrzehnte sah sich der Chor Arion Glesien darin

bestätigt, dass sich Kontinuität und Ausdauer auszeichnen und auch darüber hinweggeholfen haben, dass nicht jeder Chorfrühling ein Riesenerfolg gewesen sei oder das Projekt gar drohte, im Sand zu verlaufen. Der Gründer des Glesiener Chorfrühlings, der ehemalige Chorleiter des Gemischten Chores Glesien, Rainer Schultz, zollte seinem Nachfolger Thomas A. Holfeld seinerseits Respekt dafür, dass er das Festival engagiert und mit immer neuen Ideen zu einer Institution im nordsächsischen Raum wachsen ließ. „Genau so habe ich mir dieses Chortreffen immer gewünscht, doch ich hätte dies nie geschafft“, gestand Rainer Schultz ehrlichen Herzens ein.

So ist das Chorfestival bis heute dem Ziel verpflichtet, Chöre der Region und über die Grenzen Nordsachsens hinaus in Musik miteinander zu vereinen, neue Chorfreundschaften zu knüpfen und bestehende zu pflegen, den ländlichen Raum mit Kultur zu beleben, den Zuhörern einen abwechslungsreichen Konzernachmittag zu beschern und natürlich den Chor Arion Glesien mit seinem Können zu präsentieren.

Eine Festschrift mit honorigen Grußworten des Landrats des Landkreises Nordsachsen, Kai Emanuel, des Oberbürgermeisters der Stadt Schkeuditz, Rayk Bergner, des Bundespräsidenten a. D. und Präsidenten des Deutschen

Chorverbands e.V., Christian Wulff, des Präsidenten des Sächsischen Chorverbands e.V., Horst Wehner, und des Präsidenten des Leipziger Chorverbands e.V., Stefan Kugler, und die darin enthaltenen Glückwünsche und Textbeiträge von Gastchören dokumentieren den Erfolg der Glesiener. Zudem hatten diese die Entwicklung des Festivals für alle Gäste des Jubiläums-Festivals auf 19 plakativen Collagen dargestellt.

Nahezu jedes Festival wurde in Glesien unter ein Motto gestellt. Von den Gastchören wünschten sich die Festivalausrichter einen jeweils dazu passenden musikalischen Beitrag. Zum 20. Geburtstag stand das Jubiläum im Mittelpunkt. Das Jugendblasorchester Staßfurt untermalte die Auf- und Abgänge der Chöre mit Interpretationen von Titeln aus den jeweiligen Programmen der Chöre. Chorleiter Thomas A. Holfeld und dessen Sohn Lucius moderierten das Konzert.

Zum Festkonzert präsentierte jeder Chor vier bis fünf Titel und gestaltete so ein abwechslungsreiches Konzert für die etwa 500 Zuhörer. Zum krönenden Abschluss sangen alle Chöre das zur Tradition in Glesien gewordene Lied »Wie schön blüht uns der Maien«.

www.chor-glesien.de

SO WIE DIE WERMINGHÖFFER SANGEN ...

Männerchor Lohsa gab dem Alltagsleben im Braunkohlenrevier seine Stimmen



Der Männerchor Lohsa mit seiner Leiterin Yvette Michael.

Foto: Hans-Jürgen Menges / Collagen: Roland Kohls

(Red. U.W.) Um Alltagskultur klanglich erlebbar zu machen, unterstützte der Männerchor Lohsa das heute größte Bergbaumuseum des deutschen Braunkohlenbergbaus, die Energiefabrik Knappenrode.

Ab Juli soll in der dortigen Dauerausstellung die musikalische Seite des ehemaligen Tagebaus und der Brikettfabrik Werminghoff, erlebbar gemacht werden. Denn in der alten Brikettfabrik, südöstlich von Hoyerswerda, war in den 1920er Jahren ein Werkschor sehr aktiv und zudem das Preibischer Mandolinenorchester Werminghoff legendär.

Ein »Volksliederbuch für Männerchor« aus dem Bestand des Chores, das der Vereinsvorsitzende Helmut Gerlach in zwei Varianten (Tenor 1, Tenor 2) dem Museum zusammen mit einem Protokollbuch des »Werksmännerchores Werminghoff 1919-1927« übergeben hatte, brachten das Projekt in Gang. Zudem stiftete ein Zeißiger Bürger dem Museum alte Noten und eine Mandoline seines Großvaters, der einst im Mandolinenorchester Werminghoff spielte.

Gemeinsam mit dem Bundinstrumentenorchester des Heinrich-Schütz-Konservatoriums in Dresden, dem Gitarrenorchester Iuventa Musica aus Hoyerswerda und dem Männerchor Lohsa, früher Teil des Werksmännerchores Knappenrode, wurden im letzten Jahr in der Aula des Lessing-Gymnasiums Hoyerswerda Volkslieder wie »Der Lindenbaum« und »Ännchen von Tharau« für eine CD-Produktion eingespielt. Außerdem sang der Chor unter der Leitung von Yvette Michael bergmännische Lieder wie das »Barbara-Lied«, über die Schutzpatronin der Bergleute, ein. Die Partiturfragmente des ehemaligen Werkschores Werminghoff und Liederbücher bildeten die Grundlage für die Neuaufnahme der Lieder aus dem frühen 20. Jahrhundert. Das außergewöhnliche musikalische Projekt gibt nun einen Einblick in das Alltagsleben vor etwa 100 Jahren in

der Region und in die Geschichte eines »musikalischen Werminghoffs«. Die meisten Menschen wohnten vor den Werkstollen oder in der Nähe der Tagebaue und gestalteten dort ihr Leben und ihre Freizeit.

Ein langjähriges Chormitglied kommentierte das Projekt so: »Wir gehören zwar noch nicht ins Museum, aber unsere Lieder waren eben auch schon vor einhundert Jahren gut.«

www.männerchor-lohsa.de



HUMOR IST BEI MIR IMMER DABEI

Rainer Wetzorke bereichert seit mehr als 50 Jahren die Stadt Weißwasser mit Musik

von Uwe Winkler

Sein Leben ist Musik. Auf wohl kaum einen in Weißwasser dürfte dieser Satz so zutreffen wie auf Rainer Wetzorke. Über 50 Jahre ist er Chorleiter, über 30 davon leitete er den Stadtchor Weißwasser. Und überhaupt: Ohne Rainer Wetzorke wäre das Musik- und damit Kulturleben der Stadt in der Oberlausitz ärmer.

„Gesungen habe ich schon immer.“ Rainer Wetzorke hat für unser Kennenlerngespräch Stationen seines musikalischen Lebens auf mehreren Zetteln zusammengefasst. Es ist eine Chronologie einer ganz persönlichen Musik- und Ehrenamtsgeschichte. Mit zehn, zwölf Jahren begeistert er sich für klassische Musik, seine Lehrer in Lübben nehmen ihn mit zu Anrechtsvorstellungen in die Komische Oper in Berlin. Seine musikalische »Karriere« beginnt er im Schulchor an der erweiterten Oberschule als Stimmführer im Tenor, ab der 10. Klasse im Bass. Mit 16 nahm er Klavierunterricht. „Ich bin ein Klavierspieler geblieben“, sagt er mit einem augenzwinkernden Lachen und dem Zusatz: „Humor muss bei mir immer dabei sein.“ Aber es sei einfach zu spät gewesen, mehr aus dem Klavierspiel zu machen und Pianist zu werden. Sein Musiklehrer in Lübben erkannte dennoch sein Talent, förderte ihn und ließ ihn mit 16 erstmals den Schulchor dirigieren. In der 12. Klasse gründete der junge Wetzorke seinen ersten Chor. Sein Musiklehrer war inzwischen nach Halle an das dortige Pädagogische Institut gewechselt und holte seinen Schüler dorthin nach. Vier Jahre studierte dieser Pädagogik in den Fächern Musik und Russisch. Sein musikalischer Höhepunkt in dieser Zeit: Er sang den schrulligen Schulmeister in Telemanns gleichnamiger Kantate.

Nach dem Studium ging der frischgebackene Lehrer 1964 nach Bad Liebenwerda. Er leitete dort den Schul-



Das elektronische Klavier und sein Humor sind ständige Begleiter der Auftritte von Rainer Wetzorke in Weißwasser, egal ob als Chorleiter oder als Alleinunterhalter. Foto: Doc Winkler

chor, weiterhin einen Betriebschor der bekannten Zeichengerätefirma Reiss. Inzwischen verheiratet – seine Frau Gudrun hatte er während des Studiums kennengelernt, sie teilen seitdem die Liebe zur Musik bis heute – ging es weiter nach Elsterwerda. Hier übernahm Rainer Wetzorke an der Erweiterten Oberschule den Schulchor.

1971 zogen Wetzorkes nach Weißwasser. Schon bald brachte Rainer Wetzorke die dortige Schul- und Stadtverwaltung auf die Idee, in der Stadt der Glasbläser, des Braunkohlebergbaus und des Eishockeys ein Kinderensemble zu initiieren. 1975 wurde das Pionier- und FDJ-Ensemble gegründet. Bis zu 250 Schüler*innen im Alter zwischen fünf und 18 Jahren gehörten diesem an. Zehn Arbeitsgemeinschaftsleiter kümmerten sich um den Kinderchor, den kleinen Chor, die Rezitatorengruppe, die Tanzgruppen, das Kinderkabarett und die Singegruppe. Eine der AG leitete Gudrun Wetzorke. Sie leitete den Kinderchor. Etwa 30 Auftritte jährlich bewältigten die verschiedenen

Gruppen des Ensembles. Nach der politischen Wende kam das Aus und ein Neuanfang scheiterte. Neu aufstellen hingegen konnte Rainer Wetzorke jedoch den Stadtchor. 1977 hatte er diesen gemischten Chor per Aufruf in der örtlichen Zeitung initiiert. Sieben Stimmen erklangen zunächst bei der ersten Probe. Zum ersten Leistungsvergleich im Jahr darauf trat der Chor mit 14 Sänger*innen an. Heute hat der Stadtchor Weißwasser etwa 50 Mitglieder. 2006 übergab Rainer Wetzorke die Leitung an Lars Deke.

Im Musikleben Weißwassers blieb der musikliebhabende Lehrer (und lehrende Musikliebhaber) Wetzorke weiter tief verwurzelt. Bereits mit dem Stadtchor hatte er immer wieder im Kirchenchor Weißwasser »ausgeholfen« und diesen mit den Sängern des Chores verstärkt. Ab und an übertrug der Kantor ihm Gruppen und Proben. Er dirigierte sogar selbst eine Haydn-Messe, als die im Amt folgende Kantorin den Orgelpart übernahm.

Seit vielen Jahren begleitet Rainer Wetzorke das Kabarett »Die Lutken« als »Klavierspieler« und musikalischer Berater, leitete zwischenzeitlich Chöre an der Musikschule.

Als er von einem »Kalinka«-Chor in seiner Stadt erfuhr, in dem Spätausiedlerinnen in den 1990er Jahren in Weißwasser alte und neue russische Lieder sangen, ging der gelernte Russisch-Lehrer zu ihnen, bearbeitete und übersetzte viele Titel, studierte mit den Frauen auch deutsches Liedgut ein und formte den Chor. Acht Jahre bestand diese Zusammenarbeit.

Seit über 20 Jahren fährt Rainer Wetzorke alle sechs Wochen in die Begegnungsstätte in Weißwasser und singt dort mit den Senioren Volkslieder und Schlager. Zwischenzeitlich organisierte er mit hilfsbereiten Sängern vom Stadtchor 40 thematische Veranstaltungen für die Senioren der Stadt. Es gab Rei-

seberichte, eine Modenschau wurde gezeigt, es wurde gemeinsam gesungen, es fanden Vorträge über Gesundheit statt und Tanzgruppen traten auf. Und das alles ehrenamtlich!

Nur im Moment ist alles anders. Seine Singstunden mussten wegen der coronabedingten Kontaktsperren ausfallen. Verstummt ist ebenso der Männergesang in Bad Muskau, den der Rainer Wetzorke seit fünf Jahren betreut. Wie viele Chöre ist der Männergesangsverein im »Risikoalter«. 175 Jahre gibt es den Verein nun schon. Eigentlich wollten die Männer das feiern, mit Festprogramm und allem Drum und Dran. Daraus wird vorerst nichts. Zumindest proben die Männer wieder, im Freien, mit Abstand. Das Festkonzert ist auf 2021 verschoben.

Lust, Liebe, Einfühlungsvermögen, zuverlässig sein („Ich habe in all den Jahren nur einen Auftritt versäumt.“),

die Kenntnis von Stilrichtungen und stets neue Ideen, ein gutes Ohr für den Chor und ein gutes Auge für diesen. Für Rainer Wetzorke sind das die Dinge, die er in seinem Chorleiterleben als wichtig herausgefunden hat. Aus Erfahrung sagt er, eine Unterrichtsstunde in der Schule sei weniger anstrengend als eine intensive Chorprobe. Das Singen im Chor aber sei für ihn etwas Besonderes. „Dieses Gemeinschaftliche und Gesellige hat doch im besten Sinn etwas Ansteckendes.“ Rainer Wetzorke, der gern mit Worten spielt, meint, er habe wohl so manchen in den letzten Jahrzehnten mit seinem Musik-Virus infiziert. Da regelmäßiges, tiefes Atmen die Gesundheit fördert, habe er so wohl vieles für die kulturelle Hygiene in Weißwasser getan. „Humor muss bei mir eben immer dabei sein“, ergänzt er diese Sätze augenzwinkernd.

STADTCHOR FEIERTE MIT AUFTAKTKONZERT SEIN 30-JÄHRIGES

(Red./Martina Brunner, Elke Skurt, Hans Reinhardt, WSCV.) Am 7. März feierte der Stadtchor Thalheim gemeinsam mit dem Kammerorchester »The Chambers« Köln und mit 300 Gästen aus Thalheim und Umgebung sein 30-jähriges Jubiläum in der Thalheimer Kirche.

Bereits Mitte vergangenen Jahres waren die Vorbereitungen zum Auftaktkonzert »Singend und klingend über das Erdenrund« angelaufen.

Chorleiterin Uta Loth hatte ein Programm zusammengestellt, in dem in finnischer, russischer, spanischer, schwedischer und tschechischer Sprache gesungen wurde. Das brachte so manche(n) Sänger*in ins Schwitzen.

Auf Grund der Corona-Pandemie hat der Chorvorstand den geplanten 1. Thalheimer Musiksommer mit vier Mondscheinserenaden abgesagt und auf Sommer 2021 verschoben.

www.stadtchor-thalheim.de

DER SCV UND SEINE REGIONALVERBÄNDE GRATULIEREN

60 JAHRE CHORLEITUNG

- Johannes Schöne –
Männerchor Großdrebnitz e.V.

25 JAHRE CHORLEITUNG

- Helko Kühne

60 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Konrad Wohlschläger –
Männergesangsverein 1860
Löbnitz e. V.
- Ursula Stein, Elke Linke –
beide CANTARIA -
Frauenchor KKH Glauchau e. V.
- Günter Zschaber –
Chor Blaue Schwerter e.V. Meißen
- Friedlinde Schmiedel –
Chorgemeinschaft
Scharnhorst Großlehna

50 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Sabine Welz, Romy Heinze,
Ursel Schönhof – alle CANTARIA -
Frauenchor KKH Glauchau e. V.
- Hella Heimburger –
Chor Blaue Schwerter e.V. Meißen
- Erich Richter – Chorgemeinschaft
Reinhardtsdorf-Schöna e.V.
- Frank Kind – Männerchor Poisental

40 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Klaus Mühlberg, Michael Nagel –
beide Männerchor Köhra e.V.

30 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Eva Birkeneder – Chorgemeinschaft
Scharnhorst Großlehna

25 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Renate Gebl –
Chorgemeinschaft Wiednitz e.V.
- Lutz Steuernagel, Michael
Burkhardt – Männerchor Köhra e.V.

NICHT DER DIRIGENT GAB DEN NAMEN

Das Chemnitzer Florian-Geyer-Ensemble wird 70 Jahre jung

von Wolfgang Pönisch, MBC

Zu Jubiläen gehören Anekdoten wie zum Chorleiter die Stimmgabel: Als ein geladener Kommunalrepräsentant zum Konzert des Chemnitzer Florian-Geyer-Ensembles zum Ehrenplatz schritt, wurde er von seiner Ehegattin gefragt, wer denn eigentlich dieser Florian Geyer sei. „Nu, Schatzi, so heißt der Dirigent“, gab sich der Repräsentant selbstsicher. Na ja, fast richtig: Florian Geyer (1490 – 1525) war ein deutscher Ritter und in den Jahren 1524/25 ein Anführer von Bauern, die gegen feudale und kirchliche Zwänge aufbegehren. 1955 erfolgte die »Namensverleihung« an das Ensemble. Fünf Jahre zuvor war dieses aus dem Zusammenschluss eines Betriebschores und der 1920 gegründeten Lautengilde entstanden.

70 Jahre – und immer noch im besten Alter? Durchaus. Trotz des von Corona infizierten Jubiläumsjahres mit Probenstopp (gab es noch nie in der Ensemble-Geschichte) und Stornierung einer geplanten Mai-Konzertreise nach Bayern, trotz üblicher chortypischer »Wehwechen« tönen die »Geyers« gut gelaunt in der sächsischen Musikszene mit besonderen Klängen heraus: Neben rund 45 Chorsängerinnen und –sängern zählen 20 Musikerinnen und Musiker mit Akkordeons, Gitarren, Mandolinen, Kontrabass, Cajons, (gerne auch Brummtopf, Schreibmaschine, Handglocken) dazu. Von der 17jährigen Gymnasiastin über den 40jährigen Lehrer bis zum 80jährigen Pensionär ist jede Alters- und wohl auch Berufsgruppe vertreten. Über 20 Auftritte werden pro Jahr bewältigt. Man gönnt sich mit zwei Expertinnen eine Extraportion Stimmbildung. Die künstlerische Leitung ist jung, jung geblieben, voller Ideen und mit gesundem Zutrauen in die Leistungskraft des Ensembles: Das sind seit 27 bzw. 15 Jahren Karla Schönfeld (Orchesterleiterin, Lehrerin, Musikschule Mittelsachsen) und Christian Günther (Chorleiter, Musiklehrer am Chemnitzer Johannes-Kepler-Gymnasium). Steffi Liebtanz, seit 15 Jahren »Geyers«-Vereinschefin, schätzt das langjährige Domizil des Ensembles auf dem Chemnitzer Sonnenberg: „Mit dem Kepler-Gymnasium haben wir einen guten Partner, schöne Proben- und auch Konzertmöglichkeiten.“

Trotz der Unwägbarkeiten im Jubiläumsjahr 2020: Als Geburtstagskonzert soll im Frühherbst eine »Sonnenberg-Serenade« stattfinden, ein 2018 gestartetes »Eigengewächs« (Lesen Sie dazu Seite 19). Ein aufmunternder »Geburtstagsgruß« von Ritter Florian Geyer (aus Gerhard Hauptmanns Drama »Florian Geyer« aus dem Jahre 1895) sei angefügt: „Musik will ich haben. Holla, spiele auf!“ www.geyers-chemnitz.de



Das Florian-Geyer-Ensemble Chemnitz im jährlichen Probenlager.

Foto: Wolfgang Pönisch

robotron



Volkskunstensemble „Florian Geyer“

VEB Robotron-Buchungsmaschinenwerk
Karl-Marx-Stadt

Stolze „Geyers“ auf der ersten Langspielvinylplatte im Jahr 1977.

Repro: Jürgen Faber



Die »Geyers« konzertbereit in orange-schwarzer Schönheit.

Foto: Matthias Lippmann

DER GEMISCHTE CHOR PULSNITZ GING ONLINE

Jubiläumsfeier zum 20. Geburtstag wurde auf Oktober verschoben

von Gabriele Kirfe, OSCV

„Was es nicht gibt, müssen wir gründen“, so die Worte von Lutz Göpner Ende 2000 auf der Suche nach Sangesfreunden in Pulsnitz und Umgebung. Mit acht Sängern und dem ehemaligen Kruzianer Matthias Kotte, der heute als Chorleiter agiert, begannen die Übungsstunden.

Schon bald waren es mehr als 20 Sänger. Mit 3300 Stimmen gewann der Chor den 2. Platz beim Wettbewerb »Verein des Jahres 2014« in der Kategorie Kultur, Region Dresden. Mit 40 Mitgliedern hat der Chor eine relativ stabile Besetzung gefunden. Der Chorleiter garantiert anspruchsvolle Programme, der Chorvorstand mit seinem Vorsitzenden Frank Wiczorek regelt mit hohem Engagement alle Vereinsverpflichtungen und sichert mit Enthusiasmus ein abwechslungsreiches, fröhliches Vereinsleben.



Der Gemischte Chor Pulsnitz 2018.

Foto: Gaby Kirfe

Das Wirken des Gemischten Chores Pulsnitz e.V. bezieht sich nicht nur auf die ca. 14 bis 17 Auftritte im Jahr. Der Vereinsvorstand stellt sich den Anforderungen an die perspektivische Weiterentwicklung von Chören im ländlichen Raum. Es ist seit Jahren gute Tradition, z.B. zu den Open-Air-Konzerten befreundete Chöre einzuladen und ein gemeinsames Repertoire zu präsentieren. Ausgerechnet im Jubiläumsjahr wurde der Chor durch die

»Coronabremse« gestoppt. Das für Juli geplante Jubiläumskonzert wurde erst einmal auf den 11. Oktober verschoben. Geprobt dafür wurde trotzdem: Dank des Engagements des »Chefmoderators« Steffen Ismer gingen alle über die Homepage des Chores in den »virtuellen Probenraum«, um auf Probenmaterial, Liedtexte, Hörbeispiele, Partitur-Videos zurückgreifen und sich individuell auf reguläre Proben vorzubereiten. www.chor-pulsnitz.de

GEORGIUS-AGRICOLA-CHOR TRAUERT UM SEINEN GRÜNDER

von Ulrike Bernhardt, WSCV

Der Georgius-Agricola-Chor Glauchau e.V. trauert um seinen Gründer, ehemaligen Leiter und Ehrenvorsitzenden, Prof. Dr. Günther Müller. Dieser ist am 3. März 2020 verstorben. In Vorbereitung auf die 750-Jahr-Feier der Stadt Glauchau im Jahr 1990 gründete Günther Müller am 24. September 1989 mit 44 seiner ehemaligen Schüler einen »Extra-Chor« und profilierte diesen zum »Orchester-Chor«. Dieser wurde am 3. Mai 1990 als »Georgius-Agricola-Chor Glauchau e.V.« gegründet. Prof. Dr. Günther Müller übernahm die Chorleitung und hatte diese bis 1991 inne.

Aus gesundheitlichen Gründen musste er die ehrenamtliche künstlerische Leitung danach leider aufgeben. Er unterstützte den Chor als ständiger musikalischer Berater mit wertvollen Anregungen und geschriebenen Chorsätzen weiterhin.

Für sein vielfältiges umfangreiches musikalisches Schaffen erhielt er 1990 den Robert-Schumann-Preis der Stadt Zwickau und 2007 die Ehrenmedaille der Stadt Glauchau. Gern nahm Günther Müller als Ehrenvorsitzender an den verschiedensten geselligen Veranstaltungen unseres Chores teil.

Die Mitglieder des Georgius-Agricola-Chores Glauchau e.V. werden Prof. Dr. Günther Müller voller Dankbarkeit und Hochachtung immer in guter Erinnerung behalten.



Prof. Dr. Günther Müller.

ONLINE-PROBE IN DER PRAXIS

Chorleiterin Eva-Maria Leeb vermittelt Erfahrungen zur digitalen Probe mit Zoom

von Carsten Walther, MBC

Online-Proben werden von vielen kritisch gesehen. In der Facebookgruppe »Chorsängerinnen und Chorsänger« bot Chorleiterin Eva-Maria Leeb diesen an, von ihren Erfahrungen mit Online-Proben zu berichten. Für Eva-Maria Leeb ist es wichtig, auf diesem Weg Kontakt zu halten und Wege zum Weiterarbeiten zu finden. Ihre Webinare waren meist ausgebucht.

Besonders wichtig ist für die diplomierte Chorleiterin bei Online-Proben in der jetzigen Situation der soziale Aspekt: Man sieht sich, kann sich austauschen, der regelmäßige Kontakt wird aufrechterhalten. Die Proben erfolgen in einer sehr konzentrierten Stimmung. Als Chorleiter hat man die unmittelbare Kontrolle, dass geprobt wird. Bei einem reinen Verschicken von Audio-Files muss man auf die Sänger*innen vertrauen. Dennoch empfiehlt die Musikpädagogin, zweigleisig zu fahren, um niemanden auszuschließen, unabhängig von Altersgruppen und technischen Fertigkeiten. Sie schlägt vor, zusätzlich Audio-Files und Noten zugänglich zu machen, eventuell auf CD zu brennen und Kontakt über Mail und Telefon etc. zu halten. Ein nicht allzu fernes Probenziel ist wichtig, um Anreize zu setzen. Von ihren Chorsängern erhält Eva-Maria Leeb positive Rückmeldungen: die Online-Proben tragen zur Gewinnung von Sicherheit und Selbstbewusstsein bei.

Probendisposition

Von der bekannten Art und Weise bisheriger Proben muss man sich verabschieden. Gleichzeitiges Singen ist aktuell auf keiner Plattform möglich. Stichwort: Latenzzeit. Noten können über die Funktion »Bildschirm teilen« eingeblendet werden. Es empfiehlt sich, Noten vorab per Mail oder Post zu versenden. Während der Probe werden alle Teilnehmer »stumm« geschaltet, damit sind alle Hintergrundgeräusche entfernt. Der Chorleiter hat erst einmal keine Kontrolle über den Chorklang. Jeder Chorsänger

probt zum Teil eigenverantwortlich. Die einzige Möglichkeit, am Chorklang zu arbeiten, bietet das Aushören eines Akkordes: Fermate und Mikros auf. Möglich ist es, zum Einzel-Vorsingen ein Mikro einzuschalten und am Probenende alle Mikros. Stimmproben wären problemlos möglich. Zu empfehlen sind Stimm-paar-Proben.

Probenabläufe und -inhalte

Die Probe erfolgt direkt frontal. Sie ist noch mehr auf den Chorleiter bezogen als in der Präsenzform: jeder Ton, jede Ansage, jede Atemzäsur, jede Absprache wird deutlich wahrgenommen. Das Einsingen zu Beginn der Probe kommentiert der Chorleiter begleitend.

Für Stimm-paar-Proben sind homophone Stücke bzgl. Begleitung und Koordination gut umsetzbar. In Stimmproben können komplexere Stimmverläufe und schwierige Intervalle geübt werden. Es ist möglich, polyphone Stücke/Stimmen einzuführen und abzusichern. Die Chorsänger sind dabei durchgehend beschäftigt und müssen nicht warten, bis die jeweils andere Stimmgruppe ihre Töne geprobt hat. Das Proben vor dem Bildschirm und mit Kopfhörern ist durchaus anstrengend und sollte maximal 60 Minuten dauern. Möglicherweise muss man als Chorleiter häufiger nachfragen, ob man gewisse Töne, Stellen, Übergänge noch einmal wiederholen soll.

Probenmethodik

Je nach Gepflogenheiten des Chores wird die Papageienmethode genutzt oder der Fortschritt durch Zutrauen. Dabei können auch die Blattsing-Fähigkeiten gefördert werden. Bei Stimm-paar-Proben werden Chorsatz bzw. Partitur als Begleitung gespielt, der Chorleiter singt eine Stimme dazu und die jeweils andere Stimme muss sich selbst zurechtfinden. Der Choreinsatz wird variabel gestaltet durch Einzählen, mit Klavier-Vorspiel, durch das Dirigat und gemeinsame Atmung.

In Stimmproben können A-cappella-Artikulation, Phrasierung, Atemzäsuren ausführlich erarbeitet werden. In Dauerschleifen, am Klavier begleitend gespielt, werden die Stimmen nach und nach vorgesungen, während der Chorsänger bei der eigenen Stimme bleibt.



Eva-Maria Leeb bietet ihre Webinare inzwischen für Erwachsenen- und Kinderchöre an.

Foto: Fotohaus Zacharias Regensburg

ren ausführlich erarbeitet werden. In Dauerschleifen, am Klavier begleitend gespielt, werden die Stimmen nach und nach vorgesungen, während der Chorsänger bei der eigenen Stimme bleibt.

Probenabschnitte werden mehrfach hintereinander geübt – das »Chorleiter-Angebot« dabei immer weiter reduziert: Chorsatz mitspielen und eine Stimme mitsingen, dann nur noch den Chorsatz spielen, anschließend nur harmonische Stützen oder variierende Begleitstimme geben, sodass der Chorsänger immer selbständiger agiert.

Weitere Tipps:

- Übungsvideos aus Notenschreibprogrammen einblenden und abspielen, dazu eine und/oder akustisch Stimme optisch hervorheben
- Chorische Stimmbildung ausführlich und intensiv an der Literatur orientieren
- Möglichkeit nutzen, musikalische Fachbegriffe zu erklären
- rhythmisch komplexe Zusammenhänge sprechen und mit perkussiver Unterstützung gestalten
- www.nmz.de/artikel/kein-ersatz-aber-eine-chance-in-der-krise
- Leitfaden des Berliner Chorverbandes für Zoom-Chorproben
- www.chorverband-berlin.de/fileadmin/user_upload/zoom-Leitfaden.pdf

Die Ausführungen beruhen im Wesentlichen auf dem Skript, das die Seminarleiterin Eva-Maria Leeb den Webinar-Teilnehmern zur Verfügung gestellt hat. www.evamarialeeb.de/webinare

Z I K

FLUSSKREUZ FAHRTEN

S P E Z I A L

MS Amadeus Classic

Mosel & Saar 5 Tage ab **€ 579,-**
Köln - Cochem - Zell - Grevenmacher -
Saarburg - Merzig - Mettlach - Trier

26.09. - 30.09.2021 (230766)
30.09. - 04.10.2021 (230768)
24.10. - 28.10.2021 (230767)

MS Amadeus Classic

Rhein - 5 Tage ab **€ 489,-**
Amsterdam - Enkhuizen - Lelystad -
Amsterdam - Nijmegen - Köln

03.04. - 07.04.2021 (230775)
30.03. - 03.04.2021 (230774)
07.04. - 11.04.2021 (230776)

Nicko Vision

Donau - Adventreise - 5 Tage ab **€ 429,-**
Passau - Wien - Melk - Linz - Passau

29.11. - 03.12.2020 (230522)

Nicko Spirit

Rhein - Adventreise - 4 Tage ab **€ 379,-**
Köln - Amsterdam - Nijmegen - Köln

05.12. - 08.12.2020 (230769)

Kontakt aufnehmen

ZiK Gruppenreisen International GmbH
Telefon: +49 (0) 2363 3901-0
touristik@zik-gruppenreisen.de
www.zik-gruppenreisen.de

MS Rhein Melodie

Rhein - Krimi Dinner - 2 Tage ab **€ 179,-**

13.03. - 14.03.2021 (109112)

TRAGT ES EUCH EIN IN EURE NOTEN

Das wichtigste Hilfsmittel beim Chorsingen ist der Bleistift

von Martin Sturm

Mit vier Beiträgen des Chorleiters und Dozenten Martin Sturm möchten wir Ihnen Hilfestellungen beim Singen und Einblicke in das Notenlesen, die Gehörbildung und die Musiktheorie geben. Im vierten Beitrag rückt Martin Sturm die Vorzeichen in den Fokus.

Er wird gern vergessen, liegen gelassen oder ausgeliehen, aber ohne ihn kommt man durch keine Chorprobe: der Bleistift. „Tragt's Euch ein!“ hört man nach so mancher Ansage aus Richtung Dirigierpult, aber wie trägt man sich eine Ansage sinnvoll ein? Das bloße Umrunden einer schwierigen Passage oder ein Ausrufezeichen über einer Note sagt noch nicht, worauf man achten soll. Hier einige Vorschläge, wie es besser geht:

1. DAS METRUM

Wie lang muss ich diese Note zu halten? Wie viel Pause habe ich? Wie klingt dieser Rhythmus? Bei solchen Fragen hilft es, sich das Metrum (den Grundpuls der Musik) einzutragen. Für jede Zählzeit wird ein kleiner Strich über die Noten gesetzt. Bei einem Takt auf Viertel (4/4, 3/4 etc.) erhalten halbe Noten zwei Striche, weil sie so lang sind wie zwei Viertel. Zwei Achtelnoten erhalten zusammen einen Strich, weil sie so lang sind wie ein Viertel. In jedem Takt stehen dadurch genauso viele Striche, wie die Taktart Zählzeiten hat. Bei 4/4 sind es vier, bei 3/4 drei usw. Möchte man nun den notierten Rhythmus klopfen, sprechen oder singen, wählt man ein langsames Tempo und vollzieht im Kopf das Metrum nach oder tippt es mit dem Finger. Für jede Zählzeit geht man in den Noten von einem Strich zum nächsten voran und klopft / spricht / singt die Note, die darunter steht. Auf diese Weise lassen sich auch komplizierte Rhythmen erarbeiten und festigen – sogar selbständig zu Hause. Später kann man das Tempo anziehen und das Fingertippen weglassen. In der Probe und im Auftritt sind das gemeinsame Tempo des Chores und das Dirigat entscheidend.



Bei komplizierten Rhythmen kann es hilfreich sein, jede Zählzeit noch einmal durch kleine Punkte zu unterteilen. Damit lassen sich auch Punktierungen, Haltebögen und Synkopen gut meistern.

2. EINSÄTZE UND ABSPRACHEN

Wer seinen Einsatz verpasst, hat gleich mehrere Probleme auf einmal: Der Anschluss geht verloren ("Wie komme ich nur wieder ‚rein‘?"), vom Dirigierpult gibt es böse Blicke und die anderen Stimmgruppen rollen mit den Augen, weil sie die Orientierung verlieren. In der Regel gibt die Chorleiterin oder der Chorleiter den Einsatz, aber es ist gut, den Zeitpunkt auch selbst zu kennen und ihn in den Noten lesen zu können. Ein gutes Zeichen für den Einsatz ist ein Haken wie in dem Beispiel rechts. Man setzt ihn am besten auf die Zählzeit vor dem eigentlichen Einsatz. Der Grund: So bleibt genug Zeit zum Atmen: Entweder eine ganze Zählzeit, wie im oberen Beispiel rechts. Oder zumindest ein Teil einer Zählzeit, wenn die Stimme zwischen zwei Zählzeiten einsetzt:



In jedem Fall hat man seinen Einatmungsimpuls auf einer vollen Zählzeit.

Wenn man den Ton einer anderen Stimme übernimmt, kann man das ebenfalls eintragen, indem man den Haken bis in die Stimme verlängert, aus der man den Einsatzton übernehmen kann.

Dabei ist es vollkommen legitim, in der Probe die Chorleiterin oder den Chorleiter zu fragen, woher man seinen Ton nehmen soll.

Das umgekehrte Problem entsteht am Ende eines Stückes oder auch vor einer Pause: Wann spreche ich das »t«, das »p« oder das »k« vom Ende meiner aktuellen Liedtextzeile? Ohne Verabredung »klappert« es zwischen den Stimmgruppen häufig hörbar durcheinander. Am Ende des Stückes kann man am Dirigat ablesen, wann der Endkonsonant zu sprechen ist. Mitten im Stück lässt die Dirigentin oder der Dirigent solche »Abwinker« oft weg, weil noch viele andere Dinge gezeigt werden wollen (Metrum, Dynamik, Einsätze). Damit es auch innerhalb eines Stückes nicht klappert, trifft man in der Probe eine Absprache, wann ein Endkonsonant zu sprechen ist. Im Regelfall wird er auf die Zählzeit direkt **nach** der letzten Note gesungen. Das markiert man sich am Einfachsten mit einem Haken in den Noten

Gleich ist Pau-se, wei-ter geht's.
Wir tun durch-sin-gen, nehmt un-tern Ton.
Pau-se... fast zu spät, ging noch-mal gut.
Ver-lass' dich ruhig auf uns, denn wir sind der Bass.

ein Wort

Sänger-Öl® effektives Mundspray

Dr. Weihofen
pur natur!

- über 75 % ätherische Öle und Alkohol sind **wirksam auch gegen behüllte Viren wie COVID-19***
 - *pfl egt und schüt zt die Mundhöhle vor Entzündungen*
- * Hintergrundinformationen und Versandshop auf www.sanof orm.de



in Ihrer Apotheke: PZN 01486068 – sanof orm GmbH – D-51427 Bergisch Gladbach

In manchen Fällen spricht man den Konsonanten ein klein wenig vorher, damit er nicht mit dem Einsatz einer anderen Stimme kollidiert. Entsprechend setzt man den Haken vor das Pausenzeichen.

Welche der beiden Varianten umgesetzt werden soll, ist letztlich die Entscheidung des künstlerischen Leiters / der Leiterin. Wichtig ist aber, dass alle sich notieren und erinnern können, wie es gesungen werden soll.



3. LUFTHOLEN UND DURCHSINGEN

In einigen Musikstücken ist bereits an manchen Stellen ein Atemzeichen (') vermerkt, wenn der Chor an dieser Stelle Luft holen soll. Wenn in der Probe weitere Atemstellen verabredet werden, kann man diese mit einem kleinen Häkchen markieren.

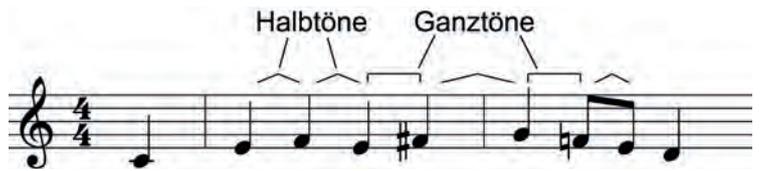
An Stellen, an denen auf jeden Fall durchgesungen werden soll kann man im Liedtext einen waagerechten Strich oder einen Bogen eintragen.



4. HALB- UND GANZTONSCHRITTE

In komplizierten Passagen mit vielen Vorzeichen ist es bei Tonschritten oft schwierig zu erkennen, ob ein Ganzton oder ein Halbton zu singen ist. Dafür kann man Klammern über den Noten einfügen: Dreiecksklammern für Halbtönschritte, Rechteckige Klammern für Ganztonschritte.

Bei enharmonischen Verwechslungen (z.B. beim Wechsel der Tonart) kommt es sogar vor, dass zwei verschieden geschriebene Noten die gleiche Tonhöhe haben (z.B. gis und as). Um das schnell zu erkennen, kann man ein Gleichheitszeichen über die Noten schreiben.



Pfeile zur Korrektur der Intonation sind dagegen tückisch. Oft werden sie in der Praxis eingetragen, wenn man als Chorist korrigiert wird: „Das fis war zu tief...“. Schnell hat man einen Pfeil nach oben an die Note gesetzt, um sich daran zu erinnern, dass man den Ton beim nächsten Durchlauf etwas höher ansetzt. Hier ist Vorsicht geboten: Der Pfeil sagt nichts darüber aus, wie viel höher man singen soll. Wichtig ist hier, ein Gehör dafür zu entwickeln, wie sich der richtig intonierte Ton mit den anderen Stimmen zusammen anhört. Dann kann man den Pfeil auch schnell wieder entfernen. Denn was ist das wichtigste Hilfsmittel neben dem Bleistift? Der Radiergummi.

SOS NOTENBLATT – ERSTE HILFE BEI UNBEKANNTEN CHORSTÜCKEN

von Carsten Walther, MBC

Zum Workshops »SOS Notenblatt – erste Hilfe bei unbekanntem Chorstück« mit dem Chor-Coach Martin Sturm lädt der Musikbund Chemnitz am 5. September ein.

Bearbeitet werden insbesondere folgende Fragen: Wenn ich ein neues Stück vor mir liegen haben, was kann ich tun, um in das Stück zu finden? Wo ist meine Stimme, welche Tonart erklingt, wie klingt meine Stimme? Wie meistere ich vertrackte Rhyth-

men, schräge Tonsprünge, dissonante Harmonien? Dazu gibt es Tipps und Tricks, wie man den Überblick behält und wieder »reinkommt« wenn man mal »rausfliegt«. Der Workshop ist offen für alle interessierten Sängerinnen und Sänger aus Sachsen unabhängig von einer Mitgliedschaft im Sächsischen Chorverband.

Der Workshop findet 14 bis 17 Uhr in der Marschnerstraße 15, in Chemnitz im Gemeindehaus der evange-

lisch-reformierten Kirchgemeinde statt. Der Unkostenbeitrag beträgt 15 Euro pro Teilnehmer aus einem Chor/Ensemble des Sächsischen Chorverbandes sowie 20 Euro für Teilnehmer aus anderen Chören. Die verbindliche Anmeldung mit Name des Chors/Ensembles, Vor- und Nachname und Kontaktdaten bitte über Mail an info@musikbund-chemnitz.de schicken.

www.musikbund-chemnitz.de

Der Online Shop für alle Musiker!

Ihr Notenspezialist seit 1969

- > über 170.000 Noten für Chor & Gesang
- > große Vielfalt von Klassik bis Rock/Pop
- > viele Musterseiten & Hörbeispiele
- > Noten bequem online bestellen

www.alle-noten.de/chor

Notenversand Kurt Maas GmbH & Co. KG • Eugen-Friedl-Str. 3a • 82340 Feldafing
Tel.: 08157 / 997 950 • E-Mail: info@alle-noten.de

AB SOFORT GÜLTIG!

**Neue Ruf- und Faxnummer
der Geschäftsstelle
des Sächsischen Chorverbandes**

**Telefon
037206-480965**

**Telefax
037206-480967**

WWW.WALDPARK.DE


Waldpark Grünheide
Kinder- und Jugendholungscenter im Vogtland

Ideal für Ihr Probenlager im Grünen

- Verschieden große Probenräume von 20 bis 350 Personen
- Mehrzweckhalle mit Musikanlage
- 18 ha großes Areal für Open-Air-Veranstaltungen
- E-Piano Ausleihe

Übernachtung & Vollpension

Waldpark Grünheide e. V.
Rautenkranzer Straße 5
08209 Auerbach/OT Grünheide

Tel: 03744 8373-0
Fax: 03744 8373-11

info@waldpark.de



*Meine Buchhaltung
macht sich von allein!*



Der Ton macht die Musik und lexoffice Ihre Rechnungen.

Mit der Online-Software sind Ihre Rechnungen in Sekunden erstellt. Wiederkehrende Rechnungen versendet lexoffice automatisch. Sie beobachten einfach, wie die Zahlungen sauber getaktet eintreffen, z.B. unterwegs auf dem Smartphone.

Jetzt 30 Tage kostenlos testen: www.lexoffice.de/musiker

lexoffice
just smile